

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktag. Abonnementpreis mit illustrierter Beilage „Volk und Welt“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspennig, bei Versammlungs-, Betriebs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspennig. Reklamon u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

# Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 90 Mittwoch, 16. April 1930 37. Jahrgang

Das hat noch gefehlt

## Panzerkreuzer B

Weil wir doch so viel Geld haben

Die Säulen der Regierung Brüning stehen im Begriff, dem deutschen Volke nach den Steuer- und Zollvorlagen noch ein weiteres Osterei zu beschicken. Dieses Ei besteht nicht etwa in der Form einer Steuererhöhung, von der Herr Molkenhauer, Deutschlands gegenwärtiger Reichsfinanzminister, in letzter Zeit so viel gefaselt hat, sondern in neuen Ausgaben für einen völlig unproduktiven Zweck. Das Werk der Brüning-Regierung, dieses „reaktionärste aller Kabinette“ seit der Revolution, soll seine Krönung erfahren durch die Inangriffnahme des Baues des Panzerkreuzers B.

Die vereinigten Ausschüsse des Reichsrats haben einen entsprechenden Antrag des deutschnationalen Vertreters der Provinz Ostpreußen, des Herrn von Gahl, bereits am Montag zugestimmt. Der Reichswehrminister begrüßte den Antrag und fügte hinzu, daß der Zentrumsführer Dr. Brüning dem Antrag sicherlich ebenso sympathisch gegenüberstehe wie er. Der Reichsfinanzminister, der ebenfalls in der Sitzung anwesend war, schwieg und befandete damit sein Einverständnis. Sein Spardrang betätigt sich nur, wenn es auf Kosten der Armen geht, wenn es gilt, die Arbeitslosenversicherung oder andere sozialen Einrichtungen abzubauen.

Die erste Rate für den Bau des Panzerkreuzers B, der, solange die Sozialdemokratie in der Regierung saß, verhindert worden ist, soll 29 Millionen betragen. Insgesamt wird das Schiff rund 80 Millionen Mark kosten. Das ist ein Vielfaches des Betrages, der nach den Wünschen der Sozialdemokratie von den Unternehmern für die Arbeitslosenversicherung aufgebracht werden sollte. Zentrum und Deutsche Volkspartei wehrten sich gegen dieses Verlangen und ließen an ihm schließlich die Große Koalition scheitern. Das ist ein weiterer Beweis dafür, daß nicht sachliche Erwägungen die Große Koalition zu Fall gebracht haben. Andererseits zeigt die Absicht zum Bau des Panzerkreuzers B den ganzen reaktio-

nären Charakter der Brüning-Mehrheit und wer diese Mehrheit in Wirklichkeit beherrscht. Als seinerzeit die erste Rate für den Panzerkreuzer A bewilligt wurde, erklärte der jetzige Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald im Namen der Zentrumsfraktion, daß die Bewilligung dieser Rate keineswegs die Bewilligung einer Rate zum Bau des Panzerkreuzers B in sich schließe. Später hat das Zentrum die Inangriffnahme des Baues des Panzerkreuzers B ausdrücklich abgelehnt. Wenn es jetzt trotz der damaligen Erklärungen seine Zustimmung zu dem Bau gibt, dann geschieht das nur unter dem Druck jener reaktionären Elemente, die in der Regierung Brüning ausschlaggebend sind.

Die Frage bleibt nur: Was sagen die Zentrums-Arbeiter zu dieser neuen Verhöhnung?

## Nie wieder Krieg!

Manifest des I. G. B.

Amsterdam, 15. April (Eig. Bericht)

In einem Manifest an die Arbeiter der Welt weist der Internationale Gewerkschaftsbund darauf hin, daß die beiden großen Ziele der Arbeiterklasse für den Frieden und den Achtstundentag in dem 40jährigen Ringen ihren revolutionären Wert keineswegs eingebüßt haben. Trotz Völkerbund und sonstiger Abkommen werde der Krieg die menschliche Gesellschaft solange bedrohen, bis der Wille und die Kraft eines unerschütterlichen heiligen Weltproletariats alle wirtschaftlichen und nationalistischen Gegensätze der kapitalistischen Welt zu beseitigen vermocht haben. Mehr als je sei es nötig, daß die Arbeitermassen auf der Straße ihrem Haß gegen den Krieg Ausdruck verleihen. Trotz bester Absichten der englischen Arbeiterregierung sei die Flottenaufrüstungskonferenz zum Ausgangspunkt eines neuen Rüstungswettlaufs geworden. Die Lösung: Nie wieder Krieg, Einstellung der Rüstungen, müsse überall ertönen. Das Jahr 1930 werde jedoch auch ein Jahr der erbittertesten Kämpfe um den Achtstundentag werden. Das internationale Unternehmertum habe seine Ansprüche auf wirtschaftliche Diktatur und Ausbeutung noch nicht preisgegeben. In diesen Kämpfen für das Ideal des Friedens, der Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit würden Millionen zielbewußter und entschlossener Kämpfer den Kräften der Reaktion und den Kämpfern eines gefährlichen Nationalismus eine heilsame Warnung erteilen.

## Dr. Seipels Bankrott

Das Ende eines Systems

Wien, Mitte Februar 1930

„Was je den Menschen schwer gefallen,  
Eins ist das Bitterste von allen:  
Vermissen, was schon unser war,  
Den Kranz verlieren aus dem Haar,  
Nachdem man sterben sich geseh'n,  
Mit seiner eignen Leiche geh'n.“  
Grillparzer.

Man ist von Seipel, dem langjährigen Führer der christlichsozialen Partei in Oesterreich und dem zweifellos scharf-umrissenen politischen Charakterkopf, Sensationen gewohnt. Er liebt, wie dieser Tage mit Recht bemerkt wurde, die Plötzlichkeit, den dramatischen Effekt, den Blitz aus heiterem Himmel. Und so wie während der Ostertage des Vorjahres der Rücktritt seiner Regierung ganz plötzlich und unerwartet kam, so erfolgte nun auch seine Demission als Obmann der christlichsozialen Partei. „Da, macht Euch Euren Dreck

christlichsozialen Partei sein muß — verloren ist. Mehr als einmal in den letzten Jahren hat er — um mit dem österreichischen Dichter Grillparzer zu sprechen — vermissen müssen was schon sein war, den Kranz aus dem Haupt verlieren müssen, ja, er hat sich, seit der ehemaligen Polizeipräsidenten von Wien und heutige Bundeskanzler Dr. Schöber am Ruder ist, sterben geseh'n — aber mit seiner eignen Leiche zu gehen, das konnte er sich selber nicht zumuten...

Seipel ist gegangen, um niemals wiederzukehren. Er hat aus dem Zusammenbruch seiner Politik, die seit mehr als acht Jahren Oesterreich in einen Abgrund der Zwietracht und der Verbitterung stürzte, die Konsequenzen gezogen, er ist abgetreten von der politischen Schaubühne eben in dem Zeitpunkt, da seine längst tragisch gewordene Rolle sich ins Groteske zu wenden drohte. Man muß diesen, aus monarchistischen Traditionen und ultramontanen Tendenzen gewordenen Geist nur voll erfassen, um seine, oft geradezu kindlich-starrköpfig anmutende Unbedingtheit zu verstehen, mit der er sich gegen die Zeit und ihre Entwicklung stellte. Es ist ja noch gar nicht lange her, als das große Duell Seipels mit Kunschak wegen der Frage nach der Theorie und Praxis der Führerschaft in der Partei ausgetragen wurde. Dieser prinzipiellen Spannung innerhalb der christlichsozialen Partei folgte dann bald der Gegensatz in aktuellen Fragen der Tagespolitik, insbesondere hinsichtlich der Einstellung zur Heimwehr, zu der sich Seipel als der künftige Mussolini Oesterreichs rückhaltlos bekannte. Die Bauern, eine der wichtigsten und stärksten Gruppen in der christlichsozialen Partei Oesterreichs, sind heute noch, trotz Heimwehersatz und landbündlerischer Versprechungen Anhänger des seinerzeit von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Renner verkündeten Ideals einer rot-grünen Koalition in Oesterreich, der „Staatsidee von Hammer und Sichel“ — nein, sie mußten korporativ in die Heimwehr hineingezwängt werden, um Seipels Garde zu werden und, wenn nicht zu werden, so doch nach außen hin zu heißen. Diese Belastungen wurden aber der Partei mit der Zeit zu arg und so war es längst schon nur mehr eine Frage der Zeit, wann der Mann, der die ganze Partei in der Hand haben wollte, andererseits aber sich selbst als „der Partei entwachsen“ bezeichnete, werde fallen müssen. Diese Entscheidung ist nun in einem bedeutsamen Zeitpunkt eingetreten.



Der Priester des Hasses  
Dr. Ignaz Seipel

alleine...“, um ein geflügeltes Herrschermot aus den Umsturztagen zu zitieren — so warf er den Krampel hin und begab sich auf Reisen. Sein angegriffener Gesundheitszustand — der ja Tatsache ist — mußte das in solchen Fällen übliche euphemistische Mäntelchen abgeben...

Aber ein Seipel geht nicht, wenn er nicht gehen muß! Er, der Kapitän des christlichsozialen Parteschiffes in Oesterreich, der so oft ausharrte, wenn nicht nur die Ratten, sondern auch seine getreueste Mannschaft das sinkende Schiff bereits zu verlassen drohte, er hätte nicht als erster Fernengel gegeben, hätte er nicht die Erkenntnis gewinnen müssen, daß seine Sache — die ja durchaus nicht auch die Sache der

Seipels System hat zu jener unheimlichen Vertiefung der Gegensätze geführt, auf deren Konto der blutige Unglückstag des 15. Juli 1927 zu schreiben ist, an dem in Wien der Justizpalast brannte und 90 Todesopfer die Straßen mit ihrem Blut färbten. Diese seipelische Behandlung hat die Heimwehrbewegung hochgezückt und ein Land, in dem alles auf Verständigung eingestellt ist und letzten Endes zur Verständigung hinstrebt, an den Rand des Bürgerkrieges geführt. Diese Behandlung war es, die den schließlichen Gedanken als Staatsideal in Oesterreich einführte und sich als schwärzeste Reaktion auslebte in der — ja zum

## Die Werwölfe gestehen

Bombenattentate von Neumünster und Oldesloe geklärt

W.B. Altona, 16. April

Vom Polizeipräsidenten Altona wird mitgeteilt: Die mit größtem Nachdruck fortgeführten polizeilichen Ermittlungen und Erhebungen über die Täter und Teilnehmer an den Sprengstoffanschlägen in Bad Oldesloe und Neumünster haben zu bemerklichen Feststellungen geführt. Der Chemiker Dr. August Hellmann hat unter dem Druck des vorliegenden Beweismaterials ein Geständnis dahingehend abgegeben, daß er die Anfertigung der Sprengstoffe vorgenommen und darüber hinaus die Ausführung geleitet und den Sprengstoffanschlag in Bad Oldesloe mit dem gleichfalls gefangenen Sattler Paul Koch ausgeführt hat. Nachdem die Lage der Gebäude genau erkundet worden war, ist dann in der Nacht vom 14. zum 15. März 1930 die Sprengladung durch Hellmann in das Gebäude gestellt worden.

Auf Grund des Beweismaterials, das in den nicht zur Explosion gekommenen Sprengladungen vorgefunden werden konnte, waren einzelne Ermittlungen angestellt worden, die zu vorzüglichen Resultaten führten. So konnte z. B. festgestellt werden, daß die Handkoffer mit den Sprengladungen zunächst auf den Gepäckaufbewahrungsstellen Hamburg-Dammtor, später Altona-Hauptbahnhof und Hamburg-Hauptbahnhof hinterlegt worden waren. Weiter konnten die Geschäfte, in denen das einzelne Material gekauft worden ist, bestimmt werden. Nunmehr steht einwandfrei fest, daß die Anschläge in Bad Oldesloe und Neumünster von einem Täterkreis ausgeführt wurden und die Sprengladungen auch zu gleicher Zeit, nämlich am 15. März, mittags 3 Uhr, zur Explosion gelangen sollten. Die Ermittlungen dauern an. Ueber weitere Festnahmen kann im Interesse der Untersuchungen noch nichts gesagt werden.



Großteil vorbeigelungenen — austrofaschistischen Verfassungsänderung und in jenem sogenannten Antiterrorgesetz, das eben erst vor kurzem als letzte traurige Tat gescheitert wurde. Der republikanische Staatsmann, der seine gesammelten Neben M u s s o l i n i widmete und in Luxemburg Zusammenkünfte mit der Kaiserin Zita hatte, konnte er anderen Zielen, als der Reaktion dienen?

Nun freilich — gehen wir uns keinen Täuschungen hin — die Reaktion in Oesterreich hat sich noch nicht totgelebt. Eines aber ist unverkennbar: daß seit dem Augenblick, da der jetzige Bundeskanzler Dr. Schöber die Zügel der Regierung in die Hand nahm, die politische Vernunft an Stelle der Leidenschaften zu treten begann. Politische Vernunft — versuchen wir's nicht engherzig wegzuleugnen, sondern freuen wir uns dessen — macht sich auch in manchen Kreisen der Heimwehr geltend. Der oberösterreichische Landesführer Starhemberg, heute einer der einflußreichsten Heimwehrmänner in Oesterreich, entpuppt sich bei seinen vielen Reden immer wieder als Enfant terrible, wenn er die Schuld an dem gegenwärtigen Elend in Oesterreich nicht so sehr — wie er's als gekochter Heimwehrbruder eigentümlich tun müßte — den bösen Austromarxisten, sondern dem Bürgertum vom Schlage Seipels aufbürdet! Ganz und gar nicht kann aber das Oesterreich, das heute einen Auslandskredit sucht, eine Belastung durch Seipel ertragen. Und hier kommen wir zum letzten Kernpunkt der Tragödie Seipel und seines Bankrottes: er, der mit seiner berühmten gewordenen sogenannten „Sanierung“ seinerzeit gewiß Oesterreichs Währung gerettet, aber auch Oesterreichs große Wirtschaftskrise heraufbeschworen hat, er mußte in dem Zeitpunkt fallen, da Oesterreich Geld sucht, um sich von dieser Sanierung zu sanieren! Der Fanatiker mußte der Vernunft weichen, aber er war nicht innerlich groß genug, mit seiner eigenen Leiche zu gehen...  
A u s t r i a c u s.

### Preußen warnt

# Das Nachspiel im Reichsrat

## Heute Verkündung der Wucherer-Gesetze

Berlin, 15. April.

Der Reichsrat hat in seiner gestern Abend unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer abgehaltenen öffentlichen Sitzung die gesamten am Montag vom Reichstag angenommenen Agrar- und Steuervorlagen zur Kenntnis genommen, ohne Einspruch zu erheben. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer teilte am Schluß in einer Ansprache mit, daß die Gesetze noch am gestrigen Abend vom Reichspräsidenten unterzeichnet und heute veröffentlicht werden sollen.

Bei den Abstimmungen hatte sich Thüringen durchweg der Stimme enthalten. Niederschlesien hat erfolglos Einspruch gegen die Biersteuer und die anderen Dedungsvorlagen beantragt.

Bei dem Gesetz zur Vorbereitung der Finanzreform hatte Ministerialdirektor Dr. Brecht namens der preussischen Regierung eine Erklärung abgegeben, daß diese zwar nicht Einspruch beantragen wolle, aber bedauere, daß für die Deckung eines größeren Restbetrages der Arbeitslosenversicherung nicht Vorbehalte getroffen seien. Nötigenfalls müsse der Reichsrat durch einen Initiativantrag eine Erhöhung der Beiträge fordern.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hatte darauf erwidert, daß der Reichsrat durch eine Entschließung gefordert habe, daß die Deckungsfrage bei der Arbeitslosenversicherung bis zum 1. Juli geprüft werden solle.

## Das Inkrafttreten der neuen Gesetze

Berlin, 15. April

Das Inkrafttreten der neuen Steuer- und Agrargesetze ist nicht einheitlich auf einen bestimmten Tag abgestellt, sondern in den einzelnen Gesetzen verschiedenes festgelegt. Von dem Gesetz über Zolländerungen treten die Bestimmungen über die Mineralölsteuer am 1. Mai, die Agrarzölle am 8. auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft mit Ausnahme der Vorschriften über die Zollfreiheit der Weizenkleie, die rückwirkende Kraft vom 29. März erhält. Die Bestimmungen über den Benzinzoll und Benzolzoll treten am 18. April in Kraft.

Die Gesetze zur Änderung der Tabak-, Zucker- und Biersteuer sind ab 1. Mai in Geltung, die neuen Umsatzsteuererlasse aber bereits ab 1. April. Das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über das Branntweinmonopol tritt am 20. Mai, das Mineralwassersteuergesetz am 16. Mai in Kraft.

Von dem Gesetz zur Vorbereitung der Finanzreform treten die Bestimmungen über die Arbeitslosenversicherung am 1. Juli und die übrigen Bestimmungen bezüglich der Sparmaßnahmen und der Steuerentlastung mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

## Große Erfolge der dänischen Arbeiterschaft

Lohnerhöhungen auf der ganzen Front

Kopenhagen, 15. April (Eig. Drahtb.)

Der Ausbruch des für Dienstag angekündigten Streiks von 18 000 ungelohnten Arbeitern ist verhütet worden. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben den Vermittlungsvorschlag des offiziellen Schiedsrichters angenommen. Danach werden in allen Branchen die Lohn- und Arbeitsverhältnisse wesentlich verbessert. Die Löhne der Maurer und Betonarbeiter werden für die Dauer von zwei Jahren um 6 bzw. 7 Dore pro Stunde erhöht. In verschiedenen anderen Branchen werden geringere Lohnenerhöhungen mit einer Geltungsdauer von einem Jahr vorgenommen. Die Schlichtung des Konflikts bedeutet einen vollen Erfolg für die Arbeiter.

Gleichzeitig ist der Streik der am Bau der Brücke über den Kleinen Belt beschäftigten Arbeiter, der über ein Jahr gedauert hat, beendet worden. Schließlich werden in der Papierindustrie für die männlichen Arbeiter Lohnenerhöhungen um 4 Pfennig pro Stunde und für die weiblichen um 3 Pfennig durchgeföhrt.

## Bauarbeiterlöhne gesichert!

Die Parole „Lohnabbau“ wurden zu Schanden

Die Lohnabbaubestrebungen der Bauunternehmer sind abgewehrt. Die Verhandlungen vor dem Haupttarifamt, die seit Donnerstag im Reichsarbeitsministerium geführt wurden, gingen am Sonnabend in später Stunde zu Ende. In den grundsätzlichen Auseinandersetzungen plätierten die Meinungen scharf auseinander. Die Unparteiischen und schließlich auch die Unternehmer konnten sich der Beweisführung der Arbeitervertreter nicht verschließen. Infolgedessen wurden sämtliche Sprüche von Tarifämtern, die auf Lohnabbau lauteten, aufgehoben. Auch die wehmütigsten Klagen der Unternehmervertreter konnten daran nichts ändern. Die bisher geltenden Löhne sind nunmehr in allen Gebieten bis zum 31. März 1931 gesichert.

Die Bauarbeitergewerkschaften haben damit gegen den Lohnabbauangriff der Industrie eine bedeutungsvolle Schlacht gewonnen. Der Angriff hatte mit voller Wucht eingesezt, die gesamte bürgerliche Presse hat diesen Angriff nach Kräften unterstützt. An der ziele bewussten Abwehr der Bauarbeitergewerkschaften, denen es im vorigen Jahr auf Grund der damals noch weitaus besseren wirtschaftlichen Verhältnisse — auch die Heke gegen die Arbeitslosenunterstützung der Bauarbeiter war damals noch nicht so wild wie heute — gelungen war, eine Lohnenerhöhung herauszuholen, ist der Sturm des Unternehmertums auf die Bauarbeiterlöhne gescheitert.

## Fememörder frei - für 20 000 RM.

Köln, 15. April (Eig. Drahtb.)

Der des Fememordes beschuldigte Oberleutnant zur See Edermann ist am Dienstag nachmittag gegen eine Kaution von 20 000 Mark aus der Haft entlassen worden. Das Geld wurde Edermann von Freunden zur Verfügung gestellt.

# Verteidigt das Salz mit eurem Leben!

## Gandhis Ruf

New Delhi, 15. April (Eig. Bericht)

Gandhis Feldzug gegen die britische Verwaltung und Gesetzgebung in Indien ist am Dienstag in ein verhängnisvolles Stadium getreten. Der indische Freiheitsführer forderte seine Anhänger auf, einen Schritt weiter zu gehen als bisher. „Verteidigt — so führte er aus — die Gefäße Salz, wenn es sein muß mit eurem Leben. Sobald die Polizei kommt, ergreift die Salzbehälter und liefert sie nicht aus, ehe ihr nicht durch Gewalt gezwungen worden seid.“ Gandhi appellierte dann an die Frauen, sich an diesem verhängnisvollen Krieg, den er selbst als „aggressive Gewaltlosigkeit“ kennzeichnete, nicht zu beteiligen. Er glaube noch immer, daß die Regierung nicht gegen Frauen zu kämpfen wünsche und es wäre daher falsch, die Behörden hierzu zu provozieren.

Die Verhaftung und Verurteilung des Präsidenten des indischen Nationalkongresses Nehru und des Oberbürgermeisters von

Kalkutta hat zu schweren Unruhen in Kalkutta geführt. Das Aktionskomitee des Nationalkongresses hatte für Dienstag als Protest gegen die Verurteilungen einen Hartal, das ist ein Trauertag, angelegt, was die nervösen Polizeibehörden veranlaßte, überall bewaffnete Polizisten aufzustellen und in den Straßen Panzerautos patrouillieren zu lassen. Die gespannte Atmosphäre führte zu einer Reihe von Zwischenfällen. Eine Engländerin, die gegen den Rat der Polizei im Motorrad eine unruhige Zone passierte, wurde mit Steinwürfen empfangen und verletzt; ihr Motorrad wurde verbrannt. Im Norden der Stadt wurden Stambahnen angehalten und einzelne Wagen in Brand gesteckt. Auch in den übrigen Teilen Indiens sind die Behörden gegen Anhänger Gandhis vorgegangen. A. a. wurde der Privatsekretär Gandhis, ein Gelehrter, dem Gandhi die Führung seiner Schule in Ahmadabad übergeben hatte, verhaftet.

## Neue Unruhen

WTB. London, 16. April

In Kalkutta brachen gestern Nacht neue Unruhen aus. Neun Europäer, von denen zwei durch Steinwürfe schwer verletzt worden sind, mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Zwanzig Verhaftungen wurden vorgenommen. Bei den gestrigen Unruhen in Kalkutta sind insgesamt 50 Personen verletzt worden, darunter 15 Polizisten und 11 Feuerwehrleute. Wie aus Bombay gemeldet wird, entbehrt die Nachricht von der Verhaftung des Sekretärs Gandhis der Begründung.

In Lahore werden die britischen Truppen in Bereitschaft gehalten, da in dem 65 Kilometer östlich gelegenen Amritsar, wo gestern der Feldzug zur Verweigerung des bürgerlichen Gehorsams begann, Unruhen zu befürchten sind.

## Sowjetrussisches

Die bewährte Brotkarte — Verewigung der Rationalisierung  
In einer Rede über die Wirtschaftslage vor den Leningrader Sowjets erklärte Kalinin, daß man an Getreide sparen müsse, um eine Lebensmittelkrise zu vermeiden. Die Einführung der Brotkarte habe sich sehr gut bewährt und eine Abschaffung der Rationalisierung der Lebensmittel sei zurzeit unmöglich, da die Sowjetunion ihr Bedürfnis an Lebensmitteln sonst nicht decken könne.

Inzwischen nimmt die Angst um die Getreideausaat des laufenden Jahres immer groteskere Formen an. Nach dem Zusammenbruch der Zwangssozialisierung sehen die Moskauer Nachhader Himmel und Hölle in Bewegung, um die Bauern zur Wiederaufnahme der Individualwirtschaft zu veranlassen. Offenbar hat es in den weiten Räumen des Russenreiches die Sowjetbürokratie nicht verstanden, die befohlene Schwankung des Kurzes mit der genügenden Geschwindigkeit zu kapieren. Deswegen hat das Exekutivkomitee eine neue Verordnung herausgegeben, wonach alle Wahlrechtserziehungen und alle von den Sowjets verhängten Strafbestimmungen gegen die Bauernbevölkerung zurückgenommen werden. Als solche Strafbestimmungen werden benannt: Verweisung aus der Wohnung, Entziehung der Lebensmittelkarten und Verweigerung der ärztlichen Hilfe (!).

Ordre — Contreordre — Desordre, so hat einmal ein Franzose diese Art des Regierens genannt: Befehl — Gegenbefehl — Durcheinander. Es ist kaum anzunehmen, daß der jüde Wechsel von Feindschaft und Zuckerdrot, womit auf den russischen Bauern herumregiert wird, eine andere Folge haben wird als völliges Wirtschaftsaos.

## Sowjetangehörige gehen nicht nach Moskau

Kommunist Merker war

In kommunistischen Oppositionskreisen wird behauptet, daß sich unter den zahlreichen abgehenden Angestellten der russischen Handelsvertretung in Berlin allein 400 Russen befinden, die sich weigern, nach Moskau zurückzukehren.

Am Merker an der Fortsetzung seiner Fraktionsarbeit zu hindern, hat er Befehl erhalten, nach Moskau zu kommen. Jam Nachfolger Merkers als Gewerkschaftsleiter der RPD. sind Geisler und Dahlem in Aussicht genommen.

## Die Gewerkschaften als Kapitalmacht

Kopenhagen, 15. April (Eig. Drahtb.)

Die Arbeiter-Landesbank, die von den dänischen Gewerkschaften gegründet und betrieben wird, hat im letzten Jahre einer Ueberhöhung von 463 000 Kronen erzielt. Es wurde beschlossen, das Aktienkapital von drei auf vier Millionen Kronen zu erhöhen.

# Zu Lode gesiegt

## Frankreich nach der Flottenkonferenz

## Jetzt ist der Raketenjammer groß

Paris, 14. April (Eig. Drahtb.)

Mit der Abreise Briands aus London, die am Montagnachmittag erfolgte, ist das Kapitel der Londoner Flottenkonferenz für Frankreich geschlossen. Jetzt macht man sich daran, von Paris aus die Schlußbilanz dreimonatiger fruchtloser Verhandlungen und Aneinander-Borbeistehens zu ziehen.

Die Stimmung ist heute in Frankreich, da nur noch eine Formalität bis zum endgültigen Begräbnis der Konferenz zu erledigen ist, noch freudloser und pessimistischer als zu Beginn der Konferenz. Zwar las man vom ersten Tage an in der französischen und sogar in einem Teil der Auslandspresse nur von ununterbrochenen Erfolgen der geschickten Verhandlungstaktik der französischen Delegation und

von den fortgesetzten „Siegen“ der französischen Chefs.

Heute aber gibt sich in den hiesigen politischen Kreisen kaum noch jemand einem Zweifel darüber hin, daß diese „Siege“ Pyrrhus-siege waren und die französische Politik der nächsten Jahre und vielleicht der nächsten Jahrzehnte schwer unter der Bürde, die sie von der Londoner Konferenz mit auf den Weg bekam, zu tragen haben wird. Auf

die rauschendsten Phrasen Sardiniens,

der noch vor drei Tagen in der Kammer auf einen Angriff Léon Blums zu erwidern wagte, Frankreich könne auf die in London erzielten Ergebnisse stolz sein, ist der allgemeine politische Raketenjammer erfolgt.

Die Londoner Ergebnisse müssen sich nach zwei Seiten sehr zu ungunsten Frankreichs auswirken! Einmal durch das Scheitern

aller in London von französischer Seite unternommenen Versuche, mit dem einstigen Alliierten England wieder ein wärmeres Verhältnis herzustellen. Die Ablehnung der französischen Initiative um den Zutritt Englands zu der französischen Interpretation des Artikels 16 der Völkerbundssatzung, war nur

das letzte Glied in der fortschreitenden Abkehr Englands von der französischen Politik,

die mit dem Sturz der Konservativen begann, sich über den Haag und Genf fortsetzte und nach dem englisch-amerikanischen Flottenabkommen in London den Schlußpunkt bekam. Diese fortschreitende Isolierung Frankreichs ist um so bedenklicher, als London zugleich auch die Zuspitzung des italienisch-französischen Gegensatzes bedeutet. Diese Verdunkelung des politischen Horizontes wird von den

wirtschaftlichen und finanziellen Belastungen unterstrichen, die sich bei näherer Betrachtung als die realpolitische Seite des angeblichen Sieges in der Frage der uneingeschränkten Flottenbaumöglichkeiten Frankreichs erweisen. Denn dieser Handlungsfreiheit auf italienischer Seite gegenüber, wo man sicher nichts unversucht lassen wird, um die, dank Frankreichs Halsstarrigkeit ermöglichte, Unbeschränktheit der Flottenausrüstungen zu einer möglichen großen Annäherung der faschistischen Seemacht an die französische Flotte auszunutzen.

Der französische Steuerzahler wird über diesen Sieg der „geschickten Diplomatie“ Sardiniens noch manches Lied zu singen haben.

Sardien, der aus rein persönlichem Ehrgeiz Briand in den Hintergrund zu drängen mußte und die Leitung der französischen Außenpolitik gewaltig an sich riß, wird allein die Folgen für den Mißerfolg der Londoner Flottenkonferenz zu tragen haben.



# Wintereinhalten und Wille

## Grossreinemachen

Die Welt hat einen neuen Geruch bekommen. Sie riecht, so weit die Nase trägt, nach Seife, Soda, Bohnerwachs, Terpentin, Salmatgeist, Mottenpulver, nach Farbe, Lack und Leim. Die Welt hat auch ein neues Gesicht bekommen. Wo sonst friedlich der Zahn der Zeit nagte, da präsentiert sich jetzt wider Aufbruch überflutete Wohnungen, heruntergerissene Vorhänge, festsitzende Teppiche auf Stangen baumelnd, abgetragene Wände, knallgrüne Fensterläden (Mahlung, frisch gestrichelt), neue Blumen- und Streifenapeten. Einfach Sobom und Gomorra in jedem anständigen Haushalt. Töpfe, Blücher, Stopfgarn, Essiggurtegläser, ungebügelte Wäsche, ungeflopfte Strümpfe, alte Hüte, Abseifbürsten, Persilpakete, Anzüge mit heraushängenden Taschen, alte Briefe, Zeitungen, Kalender, Schranzpapier, Reißbrettstifte, Puzelmer, Teppichklopper, übergekochte Milch und angebrannte Kartoffeln, meinende Kinder und händeringende Männer: alles durcheinander.

### Entzifferung einer Papyrusrolle

In Leningrad ist es kürzlich gelungen, eine aus dem 18. vorchristlichen Jahrhundert stammende Papyrusrolle über Mathematik, die 25 algebraische und geometrische Aufgaben enthält, nach mehr als zweihundertjährigen Bemühungen und Studien zu entziffern.

### Der Ursprung des Pergaments

Die Bezeichnung „Pergament“ für ein kostbares Schreibmaterial leitet sich her von der antiken Stadt Pergamon, wo dies Schreibmaterial einen bedeutenden Ausfuhrartikel bildete. Pergamon war ein Mittelpunkt der antiken Gelehrsamkeit und führte den Namen des „asiatischen Athen“. Der dortige Bücherei soll nach der ägyptischen der Ptomeläer die größte der antiken Welt gewesen sein.

Und endlich haben sich auch die Weltgeräusche grundlegend verändert. Autohupen verkümmern neben diesem unermüdbaren Klappen, das morgens um 7 Uhr anfängt und abends um 7 Uhr noch nicht zu Ende ist.

Migranten von Bazillen rasen durch den Äther. Billionen von Motten werden schmählich und unerbittlich vernichtet. Die Spinnen sind auf der Flucht nach unbewohnten Inseln. Die letzte Maus steht ihrem Ende entgegen und das letzte Mädchen Schmutz ist im Begriff, in Benzol, Terpentin und Soda sein kleines bißchen Leben auszuhäuten.

Das ist nun scheinbar so bestimmt in Gottes Rat, daß die letzten acht Wochen vor Ostern ein dauernder Hausputz sind. Acht Wochen lang wird geschauert, gewaschen, geätzt und gestöhnt. Vor allem aber geklopft. Wütend, unerbittlich! Jede Familie klopft für sich. Jede klopft tagelang. Die Kissen, die Säuer, die Matratzen, die Kleider, das Plüschsofa, das Sofa, den Leberzucker, die Fußmatte, die Portiere, die wunderschönen Lambrequins, das Oberbett, das Unterbett, die Steppdecke, die Wolldecken; alles, was irgendwie das Klopfen aushält, wird bestimmt geklopft. Jeder Teil an einem besonderen Tage, morgens, mittags, bis zur Nacht.

Oh, es ist etwas Schönes um die Reinlichkeit, aber sie darf nicht in ein Laster ausarten.

Draußen sind die linden Lüfte erwacht. Draußen geh'n die weißen Wolken. Die Welt ist wie ein Märchen, ist voll Grün und Blau und Weiß und Gold und wird schöner mit jedem Tag. Die Morgen sind voll Andacht, die Abende voll Verzückung. Muß das sein, daß wir die schönste Zeit des Jahres verhauspützen? Wozu haben wir Elektrizität, Gas, Maschinen, Technik? Wozu haben wir neue Sachlichkeit? Wozu Rationalisierung? Und wozu haben — ganz zaghaft gefragt — wir Frauen unseren doch sonst so gefunden, klaren Menschenverstand?

## Der Winstor-Diamant

Die mächtigen Wagen des train bleu, des berühmten Luxus-zuges, schossen gleichmäßig und wundervoll gefedert durch die südfrenzösische Ebene gen Marseille. Bis dorthin hatte man noch eine Fahrt von etwa drei Stunden ohne Aufenthalt vor sich. Im Speisewagen saßen, noch vom Mittagessen her, vier Leuten beisammen, die sich auf der langen Reise zwanglos und nett zusammen-gesunden hatten und sich durch die Gefelligkeit die Zeit abtuzten.

Da war Joseph Buller, ein junger, rotblonder Vertreter eines Londoner Diamantengeschäftes, der, wie die Gesellschaft schon von ihm herausgebracht hatte, zum ersten Male für seine Firma einen Juwelentransport nach Marseille ausführte, ferner der Lord John, ein vornehmer, wichtig-intelligenter und, wie es schien, auch sehr reicher Nichtstuer, dann die Miß Geraldine Strant, ein wunderhübsches, klug-kokettes Blüppchen mit schmaler, hoher Samt-Strir und seidigem Simpelstranhaar, und endlich Gaston Bassart, ein Mann in mittleren Jahren, Reisender einer Firma in Le Havre.

Das Hauptwertstück, das der junge Buller mit sich führte, war der berühmte Winstor-Diamant aus dem Besitze der Herzöge von Essex, 18 Karat schwer. Das Stück mußte noch heute abend in Marseille abgeliefert werden.

„Wenn der Buller, der Dummkopf, seinen Stein in einer Stunde noch hat“, dachte die niedliche Miß Geraldine, „will ich ein Affen-männchen sein.“ Dann sagte sie: „Mister Buller, bitte, lassen Sie uns Ihren berühmten Diamanten doch nur einmal sehen! Wir ver-sprechen, ihn nicht aufzufressen. Wir wollen ihn gar nicht einmal anfassen. Sie wissen doch, Frauen sind nun einmal ganz verfallen auf den Anblick solcher Kleinodien. Bitte, bitte, nur sehen lassen, nur ein ganz klein wenig, so von der Seite meinetwegen nur!“

Na, also, Buller widerstand dem offeneren, bittenden Ton der feinen Stimme nicht lange und holte ein Lederbeutelchen aus der Brusttasche. Da gab es aber Augen, als das große, glitzernde Ding ans Tageslicht kam, Augen wie Omnibusräder. Schließlich aber nahm die Kleine den Stein auch in die schmalen Händchen. Sie gab ihn zur Bestätigung auch den beiden anderen Herrn, nahm ihn wieder zurück, wollte an das Wagenfenster treten, um hier... in diesem Moment kniete ihr der Fuß um; sie glitt ein wenig aus und schlug dabei leicht auf den Boden des Speisewagens. Sie tat einen kleinen Schrei. Man hob sich rasch auf. Der Diamant aber war ihr bei dem Fall aus den Händen gepliten. Man suchte sofort, aber der Stein ließ sich nicht gleich finden.

„Ruhe bewahren; er muß ja da sein“, beschwichtigte Lord John den aufgeregten Mister Buller. Während die drei Herren eifrig suchten, führte Geraldine die so tat, als ob sie ebenfalls mitsuchte, ihre etwas verschundene rechte Hand ans Gesicht, ließ den Stein, den sie ganz unter zwischen dem Ringfinger und dem kleinen Finger eingeklemmt hielt, in ihren Mund gleiten und verschluckte ihn. Jetzt mochte man lachen.

Als sich der Diamant nach einer Viertelstunde immer auf-geregter Suchens noch nicht fand, bekam Monsieur Bassart eine weiße Idee. Er sagte: „Der Stein ist nicht auf dem Boden, und

doch müßte er da sein. Was folgt? Einer von uns hier muß den Stein haben. Es ist bestimmt so. Wir alle müssen uns einer Leibesvisitation unterziehen. Es ist das einzige Mittel, um den Stein herbeizuschaffen, den unser Freund hier heute abend abliefern muß. Für Sie, Miß Strant, werde ich die im Schlafwagen bedienende Frau hereinrufen. Bei uns wird der Zugdetektiv seine Pflicht tun.“ Damit setzte er die Tischglocke in Tätigkeit und be-orbete die beiden Personen in den Speisewagen, die bald zur Stelle waren.

Lord John sagte jetzt spöttisch: „Sie sind der Detektiv hier? Nun, Sie können visitieren, so viel es Ihnen beliebt, und bei wem Sie wollen — bloß bei mir nicht. Geben Sie sich, bitte, keine Mühe; es ist ganz ausgeschlossen, daß Sie an mir irgendeine Visitation vor-nehmen können.“

„Mein Herr“, meinte der Detektiv scharf, und die anderen drei pflichteten ihm mit ironisch-geringschätzigem Lächeln bei, „Ihre Haltung, die der Wahrung Ihres Ansehens zu gelten scheint, ist Ihrem Ansehen nicht gerade förderlich; ja, sie zwingt uns geradezu zu einem Verdacht, der...“

„Ihre Einwendungen gegen meinen einmal gefaßten Entschluß machen auf mich nicht den geringsten Eindruck, ich sagte das ja eben schon. Machen Sie, was Sie wollen; bei mir wird nicht visitiert.“ Der Lord änderte seine Haltung tatsächlich nicht.

„Ich bitte, Lord John in Hast zu nehmen. In Marseille wird sich das Weitere finden“, sagte Joseph Buller kurz und suchte seine große Verstortheit zu verbergen. So geschah es. Stumm und be-drückt wurde der Rest der Fahrt zurückgelegt.

In Marseille führte der Bahndetektiv, begleitet von Joseph Buller, Lord John zur Postzeit, um dort die Visitation zu erzwingen. Auf dem Wege dorthin holte sich Buller vom Postamt einige post-lagernde Sachen ab. Auch aus London war ein Brief darunter, von seiner Firma. Er lautete: „Wir teilen Ihnen mit, daß Sie der Privatdetektiv unseres Hauses, der unter dem Namen eines Lord John reist, in Marseille aufsuchen wird, um den Winstor-Diamant, den er bei sich trägt, zusammen mit Ihnen bei der Firma schon u. Cie. abzuliefern. Der Ihnen hier von uns zum Transport ausgehändigte Stein war eine wertlose Glasstüpe des Winstorfsteines. Bei wertvollen Transporten treffen wir immer derartige oder ähnliche Maßregeln, um dadurch eventuellen Anschlägen auf Sie und Ihr Gut von vornherein zu begegnen, für den Fall, daß Ihre Mission durch irgendeinen uns unbekanntem Umstand fremden Leuten bekannt geworden ist. Wir begrüßen Sie...“

Lord John zog jetzt ein Beutelchen aus der Tasche und holte daraus einen wundervollen, schweren, blühenden Diamanten hervor, den er Joseph Buller hinhielt. „Begreifen Sie nun, warum ich mich vorhin in Gegenwart anderer Personen keiner Leibesvisitation unterziehen konnte, Mister Buller? Mit Ihrem Glasdiamanten mag der Dieb ruhig fertig werden, der ihn uns im Zuge genommen hat.“

Werner Lobbenberg.

### Der Markt von Milet

Den größten, altgriechischen Markt, den man kennt, hat man seinerzeit bei den Ausgrabungen freigelegt in der kleinasiatischen Stadt Milet, die ein im Altertum berühmter Welthandelsplatz gewesen ist. Der dortige Stadtmarkt ist 200 Meter lang und fast ebenso breit. Auch das Theater von Milet war besonders groß. Es enthielt nicht weniger als 25 000 Sitzplätze. Diese konnten, wie Inschriften zeigen, auch abnommt werden sowohl von Privatleuten wie von Gesellschaften, z. B. den Goldschmieden. In der Mitte der ersten Reihe unweit der kaiserlichen Loge befindet sich eine Inschrift, die lautet: „Platz für die Juden, die auch die Gottes-fürchtigen genannt werden.“

### „Alle Jungfern“ und alle Junggesellen

Das Spießbürgertum der ganzen Welt ist gewohnt, über „alle Jungfern“ zu spotten. Im antiken Sparta war das nicht der Fall;

dagegen waren die alten Junggesellen dem allgemeinen Spott ausgeliefert, und zwar offiziell. Sie mußten einmal jährlich, ausgerechnet zur Wintersonnenwende, halbnackt auf dem Markt ein Spott-lied auf sich selber singen, und bei einer religiösen Feier wurden sie von den Frauen mit Ruten um den Nacken herumgejaagt. Die spartanischen Knaben, die sonst streng zur Ehrfurcht gegen die älteren Leute erzogen wurden, waren gegenüber den alten Junggesellen von dieser Ehrfurcht entbunden. Wahrscheinlich wollte man durch diese Vorschriften die Männer zur Heirat und Kindererzeugung zwingen, um die nötige Zahl von Soldaten zu erhalten.

### Der standhafte Galte

Herr und Frau Quantich stehen vor einem Hutgeschäft. Damen-hüte im Schaufenster. Einer schöner als der andere. Einer teurer als der andere. „Welcher gefällt dir denn am besten?“ fragt Frau Quantich. „Der, den du auf dem Kopfe hast“, sagt Quantich und zieht seine Gattin fort...



Das Komödiendiamantenschiff. Roman von Edna Ferber. Übersetzung aus dem Amerikanischen von Gertrud von Hollander. Gebraucht: Enoch Verlag, Hamburg.

In den Augen des rüßigen Regers schien ein rotes Licht aufzu-leuchten. Seine Lippen öffneten sich zu einem grimmigen, laut-losen Grinsen, daß die mächtigen weißen Zähne und die bläulichen Gaumen zum Vorschein kamen. Mit der Schnelligkeit eines Panthers tauchte er seine große schwarze Pranke tief in den Schalenlopf, richtete sich in die Höhe und warf ihr die ganze feuchtschleimige Masse an den Kopf. Die Schalen blieben stehen und ringelten sich um sie herum: auf den Schultern, um den Hals, in ihren Kleider-falten... überall schlängelten sich Spiralen und verließen ihr ein medusenähnliches Aussehen.

„Da, das können Sie dem Kapitän zeigen, wenn Sie wollen, Frauen!“

Nüster wandte er sich zu seinem Ofen zurück. Die anderen Schwarzen waren mit einemmal auch gar nicht mehr so vergnügt. Es schwante ihnen nichts Gutes, als die so mit Küchenabfällen be-hängte Gestalt wutentbrannt und laut schreiend aus der Küche tief und hinauf aufs Oberdeck stürzte. Die Szene dort oben muß denn auch wirklich schlimm genug gewesen sein.

Sie sahen den Missetäter in Memphis an Land und hielten einen anderen Koch. Der lange Neger war inzwischen vollkommen nüchtern geworden und trottete kleinlaut mit seiner geflickten Koffe-lasche in der Hand das Fallreep hinunter und arbeitete sich an an-deren Ufer in die Höhe. Was man ihm gesagt hatte, daß er aus-gerechnet die Frau des Kapitäns derart behandelt hatte, soll er unter seiner dunklen Haut aschgrau geworden sein und versucht haben, über Bord zu springen und an Land zu schwimmen. Der fidele kleine Kapitän Andy war bei seinen Leuten ungemein beliebt. Obgleich sich der Schwarze offensichtlich entsetzlich schämte, lag doch in seinem Blick etwas wie Mitleid, als er den Kapitän beim Ver-lassen des Schiffes noch einmal ansah. Der Kapitän wiederum be-trachtete den Missetäter ganz gewiß mit einem aufrichtigen von Frauen

kommenden und schlecht verhehlten Gefühl der Bewunderung. Uebrigens wurde allgemein behauptet, aus der braunen kleinen Hand des Kapitäns sei etwas Rundes, Glitzerndes in die mächtige Pranke gepliten. Beweisen konnte es natürlich niemand.

Für den Rest der Reise entwickelte sich Frau Hawks zu einem richtigen Drachen.

Die weiblichen Passagiere waren ihr sämtlich verdächtig, und für die männlichen hatte sie nur Verachtung. Es war gegen Ende der siebziger Jahre, und damals gehörte das Glücksspiel ebenso zum Leben an Bord wie Essen und Trinken. Oft genug nisteten sich be-rufsmäßige Spieler auf den Schiffen ein. Es war durchaus nichts Außergewöhnliches, daß ein Pokerspiel am frühen Abend anfing und noch nicht zu Ende war, wenn die Morgendämmerung den Fluß rosig färbte. Damals war noch die Mode der webenden Schnurr-bärte, der breitrandigen Hüte, der losen Kragen und der Diamant-knöpfe in der Hemdenbrust. Ein letzter schwacher Versuch der ameri-kanischen Männerwelt, das Materielle in der Kleidung zu betonen, ehe sie in eine graue Uniformierung verfiel.

Wenn man Parthy Ann Hawks geheimste Gedankengänge hätte ergründen können, so würde eine chemische Analyse etwa folgendes ergeben haben: „Ich finde diese Männer bezauernd aufregend und begehrenswert. Aber das ist eine Todesfunde. Ich darf nicht einmal mir selber eingestehen, daß ich so anfällig bin. Deshalb sage und denke ich, sie sind widerlich, lächerlich und verabscheuenswert.“

Ihre Haltung wurde etwas kompliziert durch die Tatsache, daß sie als Frau des Kapitäns von diesen selben Ehrenmännern, die sie zu verachten sich einredete, und von ihren Damen mit annähernder Freundlichkeit behandelt wurde. Besonders die Herren aus dem Süden schwenkten ritterlich ihre breiten Hüte und redeten sie in ihrem weichen, singenden Dialekt an:

„Nun, gnädige Frau, wie gefällt Ihnen denn die Reise auf dem prächtigen Schiff Ihres geschätzten Gatten?“ Es klang in ihrer Aussprache noch viel vollkommener und schmeichlerischer. Man hatte unwillkürlich das Gefühl, als steckten sie wirklich in seidenen Wamsen und trügen Schwerter, rote Abjäge und Spizensträusen.

Parthenia Ann, die in ihrem Panzer aus Fischbeinstäben noch einmal so steif und unweiblich wirkte wie jede andere Frau, musterte die Fragesteller mit eiskalten Augen.

„Gegen das Schiff ist nichts einzuwenden. Aber bei dem liederlichen Leben in der Nacht und der bei Tage betriebenen Ber-schwendung muß ja einer frommen Christenseele angst und bange werden. Ich fürchte, es wird noch ein fürchtbares Straätericht über

uns hereinbrechen, ehe wir an unserem Bestimmungsorte landen.“ Aus ihrem Tonfall konnte man schon beinahe schließen, daß sie ein solches Ereignis herbeisehnte.

Zum Glück trafen Parthy Anns schwarze Prophezeiungen nicht ein. Die Reise Stromabwärts war in jeder Hinsicht begeisternd und so ruhig, wie es mit Frau Hawks an Bord nur möglich war.

War Kapitän Annds Dampfschiff auch keineswegs so groß wie einige der sogenannten sch w i m m e n d e n P a l ä s t e, die auf dem Mississippi kreuzten, so hatte es doch einen ausgezeichneten Ruf dank seiner vorzüglichen Verpflegung, der beaglich eingerichteten Räumlichkeiten und der außerordentlich gefälligen Besatzung. So trösteten sich also auch jetzt die Passagiere durch allerlei gastro-nomische Genüsse über Frau Hawks' Anwesenheit. Das Personal ertrug ihre fortwährende Nörgelei dem kleinen Kapitän zuliebe, an dem alle mit respektvoller Liebe hingen, und mit Rücksicht auf seine Löhne, die anständig genug waren.

Obwohl für Parthenia Anns Leben der große Fluß nichts anderes bedeutete als eine feuchte Landstraße... wenn sie sich über-haupt je darüber Gedanken machte... auf der man verhältnis-mäßig bequem nach New Orleans hinunterreiste, obgleich sie von seiner Majestät und seinem geheimnisvollen und unheimlichen Zauber vollkommen unberührt blieb, mußte sie trotzdem auf irgend-eine, wenn auch noch so geringfügige und ihr vollkommen unbewußte Weise seinem Banne erlegen sein. Denn auf diese erste Reise sollten noch gar viele andere folgen, bis sie schließlich von den zwölf Monaten des Jahres nicht weniger als sieben auf dem Wasser ver-brachte. Nicht etwa auf dem Mississippi allein, sondern auch auf dem Ohio, dem Missouri, dem Großen Sandy und dem Kanamha. Schließlich wurde ihre Vorliebe für dieses Leben und ihr Eifer, es zu reformieren, so bekannt, daß die Reisenden mit der Zeit eine auffallende Vorliebe für Schiffe an den Tag legten, die nicht Kapitän Annd gehörten, obgleich sie sonst vorzüglich dort aufgehoben waren.

Ihre gesamte männliche Umgebung... Kapitän Annd einbe-griffen... interessierte sich lebhaft für die hohe Weiblichkeit und stellte ihr auf jede erdenkliche Weise nach. Und wie viele Plan-tagenerbesitzerinnen aus dem Süden, wie viele verführerische Kriegerinnen mit elfenbeinfarbenem Teint aus New Orleans, mit faulen Bewegungen und schweren Augenlidern, wie viele weibliche Angehörige wohlhabender Kaufleute, Rechtsanwältinnen oder Fabri-kanten aus Illinois und Iowa machten mit ihren Gatten oder Vätern aus einer Geschäftsreise nach dem Süden eine Vergnügungs-fahrt! (Fortsetzung folgt.)



# Damen-Konfektion

zu Ostern modern u. schön in riesiger Auswahl  
**sensationell billig**



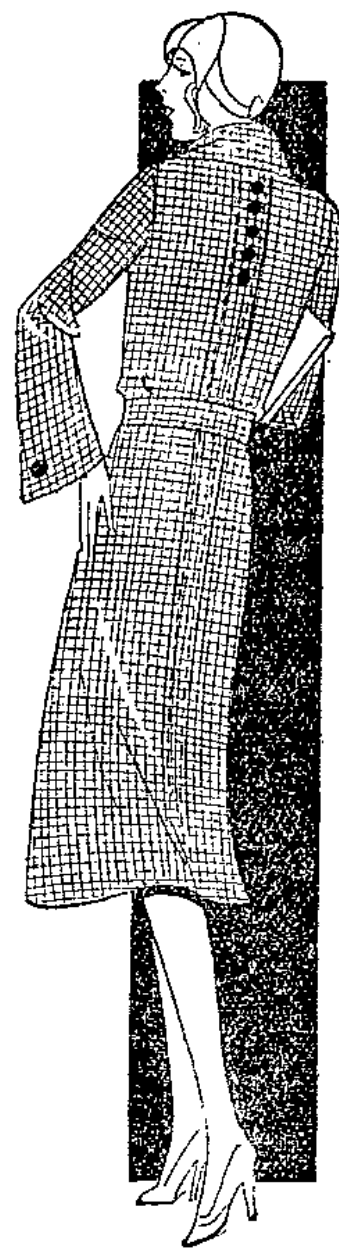
**Damen-Mantel**  
 aus feingemustertem Stoff engl. Art,  
 taillierte Form, ganz gefüttert



**Trenchcoat-Mantel** ganz a. 16<sup>75</sup>  
 Plaidfutter, marine u. farb.



**Complet** 2 teilig, englisch. 39<sup>00</sup>  
 Art, Mantel ganz gefüttert



**Jugendl. Mantel** a. klein- 22<sup>50</sup>  
 gemust. Herrenstoff, g. gef.



**Nachmittagskleid**  
 aus bedrucktem kunstseidenem  
 Marocain, moderne Glockenlinie

29<sup>75</sup>

# HOLSTENHAUS

26<sup>50</sup>

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE!

## Für die Oster-Feiertage

empfehlen wir:

von der Eigenproduktion zur Selbstanfertigung für  
 unserer Bäckerei das Festgebäck

<b>Ia Torten mit Ostermotiven</b> 3.00 RM. und besser	<b>Weizenmehl</b> , feinstes . . . . . Pfund 0.24
<b>Palmkuchen</b> . . . . . 1/2 Platen 5.—, 1/2 Platen 2.50	<b>Weizenmehl</b> , Auszug, allerfeins. glatt Pfund 0.28
<b>Platenkuchen</b> . . . . . 1/2 Platen 3.—, 1/2 Platen 1.50	<b>Weizenmehl</b> , Auszug allerfeinstes grillig . . . . . Pfund 0.30
<b>Streuweiskuchen</b> . . . . . 1/2 Platen 3.50, 1/2 Platen 1.75	<b>Weizenmehl</b> , Auszug, in 5-7-Beuteln Pfund 1.40
<b>Topfkuchen</b> . . . . . Stück 3.—, 2.—, 1.— 0.50	<b>Korinthen</b> . . . . . Pfund 0.60
<b>Sandkränze</b> . . . . . Stück 2.00	<b>Rosinen</b> . . . . . Pfund 0.68 0.52 0.40
<b>Frankfurter Kränze</b> . . . . . Stück 3.— 1.00	<b>Zitronat</b> . . . . . Pfund 1.60
<b>Feinschneekuchen</b> . . . . . Stück 0.60	<b>Orangeat</b> . . . . . Pfund 1.20
<b>Netzkranze</b> gefüllt . . . . . Stück 2.— 0.50	<b>Hirschhornsalz</b> . . . . . Pfund 0.60
<b>Bienenstich</b> . . . . . Stück 0.50	<b>Mandeln</b> , bitter . . . . . Pfund 1.80
<b>Schloßkuchen</b> . . . . . Stück 1.00	süß . . . . . Pfund 1.80
<b>Stollen (Klöben)</b> sächs. Art. . . . . von 2.00 an	<b>Kokos</b> , geraspelt . . . . . Pfund 0.60
<b>Dir. Kitzgebäck</b> . . . . . Stück 0.10 0.07 0.05	<b>Mandel- u. Zitronenessenz</b> . . . . . Flasche 0.10
<b>Sahnebaiser</b> , ungefüllt . . . . . Stück 0.05	<b>Vanillinzucker</b> . . . . . Btl. 0.05
	<b>Pottasche</b> . . . . . Pfund 0.70
	<b>Zitronen</b> . . . . . Stück von 0.05 an

**Teegebäck**  
 vorzüglich in Qualität . . . . . Pfund 1.00

**Backpulver GEG** hervorragende  
 Triebkraft, un- 8<sup>43</sup>  
 bedingte Zuverlässigkeit . . . . . Btl.

Warenabgabe nur an Mitglieder!



# Konsumverein

für Lübeck und Umg. e. G. m. b. H.

Herunter  
 mit den  
**Preisen**  
 der richtige Weg  
 Weine  
 und  
 Spirituosen  
 sind  
**billiger**

**Rotwein:**  
 Sp. Tafelrotw. 75<sup>43</sup>  
 Rioja . . . . . 75<sup>43</sup>  
 Montagne . . . . . 75<sup>43</sup>  
**ff. Weißweine:**  
 Edenkobener 75<sup>43</sup>  
 Klosteracker 75<sup>43</sup>  
 Tarragona . . . . . 75<sup>43</sup>  
 Insel Samos 95<sup>43</sup>  
 Gr. Muscat . . . . . 95<sup>43</sup>  
 ff. Doppelk. . . . . 2.10  
 ff. Aquavit . . . . . 2.10  
 f. Weinbrand V. 2.75  
 f. Rum-Vers. 2.85

die Preise sind  
 für d. ganze Fl.  
 garantiert beste  
 Qualitäten  
 Probieren dann urteilen!  
**Grundmann**  
 Wein-Großhandlg.  
 Schlüsselbuden 32

**Oscar Fauchnitz**  
 Fleischhauerstraße 35  
 F. 26708

**Glashandlung**  
 Glaserei 6105  
 Spiegel- u. Bilderleisten  
 Bildereinarahmung

## Strümpfe

bekannt gute Qualitäten, mod. Farben

<b>Damen-Strümpfe</b> Ia Baumwolle u. Mako . . . . . 0.48 0.85 1.05	1 <sup>25</sup>
<b>Damen-Strümpfe</b> Ia Mako, extra stark . . . . . 1.40 1.75 1.90	2 <sup>35</sup>
<b>Damen-Strümpfe</b> Seidenthor, klares, eleg. Gewebe, neueste Farben . . . . . 1.50 1.90	2 <sup>30</sup>
<b>Damen-Strümpfe</b> 2 läd., Seidenthor „Durofil“ 14 Tage Garant.	2 <sup>90</sup>
<b>Damen-Strümpfe</b> Washseide, leinlädig . . . . . 1.65 1.75	1 <sup>85</sup>
<b>Damen-Strümpfe</b> Ia Bemberg- u. Küttner-Seide . . . . . 2.40 2.75	3 <sup>50</sup>
<b>Kinder-Sport-Strümpfe</b>	
<b>Herren-Socken</b> in neuesten Mustern . . . . . 0.80 0.95 1.50	1 <sup>75</sup>

Oberhemden, Krawatten  
 in großer Auswahl

# J.H. Pein

Das Haus der guten Qualitäten  
 Neben dem Rathaus

Werbt unablässig  
 für eure Zeitung



## Verammlung des Sozialdemokratischen Vereins

# Dr. Leber über politische Gegenwartsfragen

### Belastung für Lübeck's Arbeiterschaft: 270 000 RM. durch Fortfall des Gefrierfleisches - über 70 000 RM. durch Besteuerung des Konsumvereins

## Neuer Kampfesmut

Die mehrfach verschobene Versammlung, in der Reichstagsabgeordneter Genosse Dr. Leber sprechen sollte, fand am Dienstagabend im Gewerkschaftshaus statt. Wie sehr die Parteigenossenschaft am politischen Geschehen interessiert ist, bewies der außerordentlich starke Besuch der Versammlung. Der große Saal war dichtbesetzt. Die Ausführungen des Genossen Leber, die wir im Auszug wiedergeben, wurden mit großem Interesse verfolgt; sie lösten auch eine lebhaftige Aussprache aus, in der die verschiedenen Meinungen zu Worte kamen. Das Resultat der Aussprache konzentrierte sich in dem überwältigenden Einverständnis mit dem vom Genossen Leber Vorgelegenen. Die Versammlung stimmte aber auch der vom Genossen Leber besonders hervorzuhebenden Forderung zu, die Unterdrückungsmaßnahmen der Reichsregierung gegen die Arbeiter und die Konsumgenossenschaften durch restlose Prinzipientreue zu unseren Genossenschaften zu paralyzieren.

## Aus der Rede des Genossen Dr. Leber

Die letzten 2-3 Wochen deutscher Politik bilden einen Abschnitt, der für uns eine Quelle ungeheurer Erfahrung sein wird. Er ist für uns eine Lehre und ein Grund zum Nachdenken über ganz grundsätzliche Dinge. Dabei ist heute festzustellen: wenn sich die Partei entschließt, in die Regierung einzutreten, ohne daß man im einzelnen die Ziele erkennt, dann ergibt sich in der Gesamtpartei eine große Debatte. Jetzt aber, wo wir aus der Regierung ausgetreten sind und wissen, was uns dieser Austritt kostet, rührt sich in der Partei beinahe nichts. Man sollte doch meinen, daß die Frage des Regierungsaustritts, dessen Kosten wir schon auf dem Tische liegen haben, auch einmal Veranlassung geben würde, ob dies richtig und notwendig war. Es hat den Anschein, daß viele Parteigenossen ihre Stellung zu unserer Politik davon abhängig machen, ob der mit ihnen zusammenarbeitende Kommunist darüber schimpft oder nicht. Man kann daraus die Schlussfolgerung ziehen, daß sehr viele Parteigenossen noch nicht reif sind zum Mut zur Verantwortung haben. Diesen Mut muß man aber vom letzten Genossen verlangen. Es könnte auch die Frage der Vor- und Nachteile der Koalition aufgeworfen werden. Dabei hätten die Freunde der Koalition gegenwärtig eine ausgezeichnete gute Stellung, nachdem sie jetzt positiv zeigen können,

### was eine Rechtskoalition der Arbeiterklasse in 3 Tagen gebracht hat.

Der Redner geht näher auf die Koalitionsfrage ein und betont, daß die politischen Verhältnisse in Deutschland eine Entwicklung genommen haben, die die Möglichkeit einer ausgesprochenen links- oder rechtskoalition für absehbare Zeit unmöglich machen. Möglich ist nur eine Koalition der Mitte mit Verständigung nach links oder nach rechts. Die Regierung Müller war zweifellos eine Regierung der Mitte mit Verstärkung nach links, während diejenige Brüning's nach rechts ausschlägt. Unerschieblich sind beide Regierungen nur in ihrer Verlängerung; aber die Tatsache, daß sie ihre Verstärkungen nach links oder rechts ausdehnen, verändert ihren Charakter absolut.

Genosse Leber legte im einzelnen dar, wie wir zu der Krise Müller und dem für die Arbeiterklasse unheilvollen Kabinett Brüning gekommen sind. Das Wesentlichste in der Politik der letzten Monate war der sog. Young-Plan, der durch die Verhältnisse schnell aus dem Bewußtsein des Volkes zurückgetreten ist. Selbst die Nationalsozialisten konzentrieren heute ihre Hege nur noch gegen das demokratische System. Trotzdem ist der Young-Plan der Ausgangspunkt der gegenwärtigen Krise. Er hat für Deutschland natürlich Vor- und Nachteile, denn umsonst gibt man nur dem Pfarrer oder Bettler. Der wesentlichste Vorteil ist die Herabsetzung der Jahreszahlungen, die für uns in den nächsten 5-6 Jahren eine Ersparnis von 4 Milliarden ausmachen.

### Am den jährlichen 700-Millionen-Erlaß ging der Streit.

Er spielte in der Phantasie der Schwerindustriellen eine gewaltige Rolle; sie fragten sich: was machst du mit dem Geld, das die Regierung geschenkt bekommt? Auch die Volksparteier machten sich gleichfalls die ungeheuerlichsten Pläne; sie wollten mit den 700 Millionen den Etat balancieren, Schulden bezahlen und Steuern senken, und hatten das Geld schon dreimal ausgegeben, ohne zu bedenken, daß die Männer, die 1928 den Etat aufstellten, die Summe schon in Rechnung gestellt hatten. Im Kampfe gegen die Deutschnationalen haben die volksparteilichen Politiker ihren Wählern kolossale Versprechungen gemacht und jetzt, wo es an das Verteilen gehen soll, ist nichts da. Ferner ist zu bedenken, daß heute in der Volkspartei nicht mehr die Schwerindustriellen sitzen, sondern mittlere und bessere Kaufleute, Handwerker, kleinere Industrielle, Advokaten und Oberlehrer, alles Leute, die in der Politik immer kleinlich und engstirnig waren. Die Führer kamen in Schwierigkeiten, weil sie die Steuern nicht senken konnten und dabei begann in der Volkspartei die erste Rebellion. Es setzte das Geschrei ein, daß man nichts für den Mittelstand und alles für die Erwerbslosen übrig habe; für die Faulenzler werfe man Millionen hinaus. Seit Jahren hat sich

### im deutschen Bürgertum ein geistiger Zustand entwickelt, der dieser Erwerbslosenhege außerordentlich dienlich war.

Bei den Universitätsprofessoren fing es an, fraß ins Volk hinein und der König der Fische, Schacht, hielt seine Rede in Bremen nicht umsonst. Sein Anspruch, der deutsche Arbeiter habe sich angewöhnt, sich auf den Staat zu verlassen, er wolle von der Wiege bis zum Grabe einen Versorgungsschein haben, fand den begeisterten Beifall des Mittelstandes.

Wir haben manchmal in den Verhandlungen eine Stellung eingenommen, die vor den Arbeitern zu vertreten nicht leicht war. Wir hatten uns zu Opfern bereitgefunden, aber eines konnten wir nicht: die Leistungen der Erwerbslosenversicherung herabsetzen. Für die Aufbringung der fehlenden 50 Millionen hätte ein Ausweg gefunden werden können, aber als die Volkspartei erklärte,

wir müssen zu unseren Wählern mit einem moralischen Erfolg zurückkommen und die Arbeitslosenversicherung ändern, da ging der Streit nicht mehr um die 50 Millionen, sondern um das Prinzip. Die Sozialdemokratie stand so vor einer Frage, der sie nicht ausweichen konnte. Mit dieser Frage erklärte Genosse Wissell zu stehen oder zu fallen. Brüning schlug ein Kompromiß vor, die Frage der Arbeitslosenversicherung bis zum Herbst zu verschieben und bis dahin nichts zu unternehmen. Das bedeutet eine verwerfliche Leberfäule der Arbeitslosenversicherung, daß dann

### wahrscheinlich ein Abbau der Leistungen nicht mehr zu verhindern ist.

Nachdem noch die Gewerkschaften jedes Kompromiß, in dem nur von der Möglichkeit einer Reform die Rede war, als unannehmbar bezeichneten, entschied sich die Fraktion gegen das Kompromiß. Genosse Leber schilderte sodann die Vorgänge des Regierungswechsels bei Hindenburg und die Schachzüge Brüning's bei der Regierungsbildung. Der Volkserhaltende Treviranus brachte ihm 15-16 Stimmen der von Eugenber Getrennten, und Schiele beherrschte als Vorsitzender des Landbundes etwa die Hälfte der deutschnationalen Fraktion. Also war die Rechnung richtig, er sprengte die deutschnationale Fraktion dadurch, daß er eine Reihe agrarpolitischer Forderungen auf sein Programm setzte, gegen die die dem Landbund nahestehenden Deutschnationalen nicht stimmen konnten. So wurden die neuen Steuern beschlossen: Erhöhung der Tabak- und Zuckersteuer, die Erhöhung der Biersteuer um 50 %, und vor allem die neue Novelle zum Umsatzsteuergesetz. Die Umsatzsteuer belastet sämtliche Großhandelsbetriebe, die mit mehr als einem Artikel handeln, mit einer Sondersteuer von 0,50 %. Betroffen davon werden ausnahmslos Warenhäuser und Konsumvereine.

### Der Lübecker Konsumverein wird hierfür allein im laufenden Jahre 70 000 RM. zu zahlen haben.

Die gesamten deutschen Konsumvereine etwa 15-16 Millionen Reichsmark, einer Reihe von Konsumvereinen wird bis zu 80 Prozent ihrer Ertrübrigung weggesteuert. Für die Warenhäuser wird die Steuer etwa 10 Millionen RM. ausmachen. Und für diese Steuer stimmten auch die Demokraten. Die Steuer wurde mit Rücksicht auf die kleine Wirtschaftspartei gemacht, damit sie bei ihren Wählern bestehen und jagen kann. Wir haben den Konsumvereinen etwas abgezogen. Neben der Zucker- und Biersteuer bringen die neuen Zölle schwere Belastungen. Die Einfuhr des Gefrierfleisches wird endgültig beseitigt. Die Hunderttausende, die die Konsumvereine für die Gefrierfleischrichtungen angewendet haben, sind vergebens ausgegeben. Zu all diesem kommen natürlich noch die verschiedenen

### Getreidezölle und damit die Erhöhung des Brotpreises.

Wenn wir unter die Steuervorlagen Brüning's einen Strich ziehen, so ergibt sich ein sehr schlimmes Resultat. Durch unseren Austritt aus der Regierung ist den Erwerbslosen noch nicht geholfen, die Frage der Leistungen wird erst im Herbst entschieden. Aber jenen, die bei jeder Schwierigkeit in der Koalition den Austritt fordern, sei gesagt, daß man nicht immer nach Guldücken in die Regierung hinein- und herausgehen kann. Den Besseren, die es grundsätzlich ablehnen, unserer Partei beizutreten, die nur auf die Partei schimpfen und ihr im übrigen alles überlassen, wäre eine längere Bürgerblockregierung zu wünschen. Aber es steht zu viel auf dem Spiel und es ist deshalb nötig, daß ein gewisser Teil der Arbeiterschaft wieder erkennt, um was es geht. Genosse Leber kommt zum Schluß zu folgender

### Schlussfolgerung:

1. Der Partei, der Parteiführung und der Reichstagsfraktion ist ein Vorwurf nicht zu machen. Der Partei blieb nichts anderes übrig, als den Weg des Kampfes geradeaus zu gehen.
  2. Die politischen Ereignisse der letzten 4 Wochen bedeuten einen ausgesprochenen Rückschritt für die Demokratie und eine Gefahr für die Arbeiterklasse. Daraus ist die Schlussfolgerung zu ziehen, daß die Mitwirkung in der Regierung keine Frage zum Ausknobeln ist, sondern vom Gang der Dinge bestimmt wird. Der letzte Wahlsieg legte uns die Pflicht zur Regierungsteilnahme im Interesse unserer Wähler auf. Wer regiert, haben die Wähler zu entscheiden. Genosse Müller hätte vor Räumung seines Platzes an das Volk appellieren müssen.
- Lernen wir aus den Vorkommnissen und fordern wir nicht jedesmal, wenn etwas scheinbar in Gefahr ist, den Austritt unserer Genossen. Die Rechnung wird uns jetzt präsentiert. Wir müssen in Zukunft viel konsequenter wissen, was die Macht im Reich

und in der Republik bedeutet und mehr Rücksicht nehmen auf die Festigkeit der Demokratie. Das Volk darf nicht nur Krisen sehen, es muß auch Vertrauen zur Regierung haben. Der Bürgerblock hat schon in den ersten 14 Tagen bewiesen, daß er ein Rechtsblockschlimmerer Sorte ist, ihm gilt unser Kampf bis zum Sturz. Die Reichstagsneuwahl wird in absehbarer Zeit kommen; bis dahin gilt es, die Arbeiterklasse aufzurütteln, den Erwerbslosen und jenen, die Kommunisten gewählt haben, zu zeigen, was für sie auf dem Spiele steht. Unsere Position ist nicht schlecht, die Geschichte wird das Unrecht der letzten Wochen wieder gutmachen. Mit diesem Ziel wollen wir den neuen Wahlkampf vorbereiten. (Brausender Beifall.)

## An der Aussprache

beteiligten sich eine ganze Anzahl von Genossen. U. a. verwies Genosse Wirthel darauf, daß die Steuerauswirkungen für die Verbraucher noch viel größer seien. Allein die Aufhebung des Gefrierfleischkontingents betrage für Lübeck 270 000 RM. Man habe eine Sondersteuer gegen die Genossenschaften im Interesse des Kleinhandels beschlossen und bringe das von den Genossenschaften aus eigener Kraft Geschaffene in Gefahr. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Bedarfs-Genossenschaft bleiben verschont.

Senator Genosse Haut ging auf die, auch von anderen Sprechern kritisierte Frage des Fernbleibens einiger Genossen bei der Abstimmung im Reichstag ein und verwies dabei auf die kommunistischen Abgeordneten. Dieselben Leute, die alles stürzen wollen und mit dem Tode bedrohen, bleiben den Abstimmungen fern, aus Angst, bei der Auflösung des Reichstags ins Ritzchen zu kommen. So sehen diese Weltrevolutionäre aus! Im übrigen sei unsere Partei gar nicht in der Lage gewesen, mit ihren Stimmen das Resultat zu ändern. Der Redner führte des ferneren an, daß 60 Proz. aller Gewerbetreibenden und Einzelhandelsbetriebe von den Steuern nicht betroffen würden. Diesen Leuten aber, den Wählern der Rechtsparteien, bringe der Prolet sein Geld hin. Wenn der Arbeiter seine Pflicht erfülle, dann könne er den Schaden, den man den Konsumvereinen zufügen wolle, wieder wettmachen und ebenso könnten die Länderregierungen, in denen die Sozialdemokratie maßgebenden Einfluß habe, den Schlag der Reichsregierung abschwächen. 50 Proz. der Kunden der Kleinhandlung sind Arbeiter; wenn diese wissen, was sie wollen, und auch der bürgerlichen Presse die Gefolgschaft verjagen, dann wird man auf der Gegenseite in Zukunft schon etwas vorsichtiger sein.

Genosse Dr. Solmiz bedauert, daß es unserem Reichskanzler manchmal an Entschiedenheit zum Durchgreifen gefehlt habe. Gewiß müßten wir jetzt teuer für den Regierungswechsel bezahlen und er unterschätze nicht die ungeheuren Lasten, die wie ein Block auf die Arbeiter fallen, aber dafür hätten wir durch Geschlossenheit gewonnen. Aus materiellen Gründen sei es zu bedauern, daß es nicht gelungen ist, die Regierung im ersten Ansturm zu beseitigen, aber die Zeit sei nicht mehr lang, bis die große Schlacht geschlagen werde. Bis dahin müßte die Einheit der Front hergestellt sein. Die Erfolgsaussichten seien groß. Es sprachen weiter die Genossen Scharowsky, Adolf Löwig, Daniel, Meyer und Lüß.

Im Schlußwort gab Genosse Leber noch einmal ein zusammenfassendes Bild der wirklichen politischen Lage. Der deutsche Arbeiter brauche einen lebensfähigen und gesunden demokratischen Staat. Das sei das erste und größte Lebensinteresse der Arbeiterklasse, es stehe hoch über allen Einzelfragen. Solange wir einen Staat haben, der jeden Augenblick unter den Artikel 48 oder unter die Diktatur der Großagrarien und Industriellen gestellt werden kann, solange können wir nicht an das eigentliche Arbeitsgebiet herangehen. Der Staat gehört in unsere Hand. Der Erfolg hat der, der die Macht hat. Wir wollen in die Regierung, wir wollen die Macht und wir wollen die Republik!

Zu Beginn der Versammlung gedachte der zweite Vorsitzende, Genosse Wolfradt, der seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder. Es sind dies die Genossen Ernst Schlüter, Julius Rahl, Otto Kerneck, Karl Hamann, Julius Menger, Johannes Stahl, Joh. Haack, Franz Hoff und die Genossinnen Crael, Culert, Meyer, Liebe, Sahlmann.

Zum Schluß gab Genosse Wolfradt noch die Beschlüsse der Reisekommission bekannt, sie soll ähnlich wie im vorigen Jahre abgehalten werden. Ein dreifaches Hoch auf die Sozialdemokratie beschloß die mustergültig verlaufene Versammlung.

## Nordisches Jahr 1931

Ausstellung Deutsch-Nordische Touristik in Lübeck Juni 1931  
Nordische Hafen-, Schiffs- und Verkehrsausstellung Kiel  
Mai 1931

Uns wird berichtet:

Die Nordische Hafen-, Schiffs- und Verkehrsausstellung, die ursprünglich im September 1930 stattfinden sollte, ist auf die zweite Hälfte im Mai 1931 verlegt worden. Gleichzeitig ist beschlossen worden, die Veranstaltung mit dem Nordischen Jahr zu verbinden. Das Nordische Jahr wird auf Anregung der Nordischen Gesellschaft von einer Reihe deutscher und nordischer Offiziersstädte getragen. Lübeck veranstaltet im Anschluß an die Kieler Ausstellung eine Ausstellung für Deutsch-Nordische Touristik. Die Nordische Hafen-, Schiffs- und Verkehrsausstellung in Kiel und die Ausstellung für Deutsch-Nordische Touristik in Lübeck, die vom Senat der freien und Hansestadt Lübeck und dem Magistrat der Stadt Kiel gefördert werden, sollen einen wesentlichen Bestandteil des Nordischen Jahres bilden. Nach den vorliegenden Plänen und Anmeldungen wird man in Kiel und Lübeck mit zweifellos sehr bedeutenden Ausstellungen zu rechnen haben. Der Senat der Stadt Lübeck und der Magistrat der Stadt Kiel haben beschlossen, die gesamte Veranstaltung nach Kräften zu fördern. Man darf die Verlegung der Nordischen Hafen-, Schiffs- und Verkehrsausstellung auf

das Jahr 1931 nur begrüßen, einmal weil sie dadurch im Rahmen des Nordischen Jahres 1931 möglich geworden ist, zum andern weil durch diesen Schritt die Bedeutung der Veranstaltung gesteigert und eine hervorragende Durchführung der Pläne gesichert wird.

## Sozialdemokratische Partei

Am Mittwoch, dem 16. April  
abends 7 1/2, findet der erste  
**Bildungsabend**  
im Gewerkschaftshaus statt  
Den einleitenden Vortrag  
hält der Genosse Dr. Leber



# Schenswerte Relieffarte

Ein Relief von Deutschland mit Angabe der Wanderhütten, Ferien- und Stadtheime,

die der Touristenverein der Naturfreunde errichtet hat, ist diese Woche im Schaufenster der Wullenweber-Buchhandlung ausgestellt. Das Relief, das der Genosse Otto Seyden, der Obmann der Lübecker Ortsgruppe, in langer mühseliger Arbeit hergestellt hat, zeigt, welche wichtige Kulturarbeit diese proletarische Organisation in ganz Deutschland bisher geleistet hat. Da es seine endgültige Aufstellung in Hamburg finden wird, wo es bereits am vergangenen Sonntag auf der Laugung des Gaaes Nordmark allgemeine Verwunderung hervorrief, bietet sich nur diese paar Tage Gelegenheit zur Besichtigung. Die Buchhandlung zeigt daneben Wanderliteratur, Führer und Karten, die wir gleichfalls der Aufmerksamkeit empfehlen.

## Die Erwerbslosigkeit steigt noch immer

Am 15. April 1930 betrug die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 9332 (Vorwoche 9303)

Davon entfallen auf:	Berichtswoche	Vorwoche
Landwirtschaft . . . . .	193	195
Metallgewerbe . . . . .	1829	1276
Holzgewerbe . . . . .	356	343
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe . . . . .	218	222
Baugewerbe . . . . .	1275	1285
Verchiedene Berufe . . . . .	624	616
Musiker . . . . .	70	61
Ungelernte Arbeiter . . . . .	2160	2228
Jugendliche Arbeiter . . . . .	160	182
Erwerbsbeschränkte . . . . .	189	203
Kaufleute u. Bureauangestellte . . . . .	718	730
<b>Zusammen</b>	<b>7292</b>	<b>7341</b>
Frauen und Mädchen . . . . .	2040	1962
<b>Gesamtsumme</b>	<b>9332</b>	<b>9303</b>

Die Zahl der in der Stadt Lübeck sich meldenden Arbeitssuchenden stellt am 10. April 1930 mit 9387 die Höchstzahl der Arbeitslosen seit dem Bestehen des Lübecker Arbeitsamtes dar. Bisher war die höchste Zahl am 23. Dezember 1923 mit 7395 Arbeitssuchenden erreicht worden, eine Zahl, die erstmalig im Dezember 1929 mit 9106 überschritten worden ist und die 21 % niedriger liegt als die am 10. April 1930 festgestellte Zahl der Arbeitssuchenden. — Am 10. April 1929 betrug die Zahl 6332 (32 % weniger als in 1930).

**40jähriges Arbeitsjubiläum.** Der bei der Fa. Sager und Klüsmann beschäftigte Gatterjagenschneider F. J. Christion Fick, wohnhaft Krausestraße 17a, ist am 17. April 40 Jahre bei dieser Firma tätig. Seit 25 Jahren ist F. freigewerkschaftlich organisiert.

Eine Kontrolle der arbeitslosen Bezüher des Lübecker Volksboten findet am Donnerstag, dem 17., und Sonnabend, dem 19. April, von 9-11 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Später werden keine Gutscheine mehr ausgegeben.

Wer gerne eine Reise um die Erde unternehmen möchte, um die Schönheit der Welt, ihre Länder, interessante Städte und merkwürdige Völker und Kulturen kennen zu lernen, dem bietet sich eine seltene Gelegenheit in den Stadthallen, woselbst an beiden Oster-Vormittagen die große Weltreise der Sapag stattfindet, die über 4 Erdteile, durch 33 Länder nach 160 Städten führt. Die große Presse nennt dieses Fiktionwerk der Sapag das interessanteste der Gegenwart. Die Reise beginnt diesmal 11 Uhr 15 Minuten vormittags und sind Teilnehmerkarten im Sapag-Reliehbüro auf dem Markt, bei Robert, Musikhaus, Breite Straße und an der Theaterkasse erhältlich.

Seit dem 25. März befindet sich die Belegschaft der Firma Siemens & Hünich, Pumpenbau, Isehoe, im Streik.

Der Zuzug von Metallarbeitern aller Branchen nach Isehoe ist unter allen Umständen fernzuhalten.

Deutscher Metallarbeiter-Berband, Verwaltungsstelle Lübeck.

## Eine wichtige Mitteilung über Schulbücher

Auf vielfachen Wunsch führt die Wullenweber-Buchhandlung jetzt auch Schulbücher. Sie hat dieses Jahr erst einmal alle Lehrbücher für Volks- und Mittelschulen auf Lager genommen, ist aber auch bereit, alle anderen Schulbücher bei rechtzeitiger Bestellung zu besorgen. Damit zum Schulbeginn alle Wünsche befriedigt werden können, bitten wir alle Eltern, die notwendigen Schulbücher schon jetzt zu kaufen, zu bestellen oder zurücklegen zu lassen; nur dann kann unsere Buchhandlung für prompte Lieferung garantieren. — In Hand genauer Listen gibt sie jedem zuverlässige Auskunft, welche Bücher für die neue Klasse nötig sind. Wir hoffen, daß alle Eltern von dieser neuen Einkaufsmöglichkeit Gebrauch machen.

## Protest der Mieter

Der Landesverband Preußen im Reichsverband Deutscher Mieter nahm auf seiner Tagung in Halle eine Entschiedenheit an, in der er mit lebhaftem Bedauern feststellt, daß das in Fragen des Mieterschutzes ausschlaggebende Amt des Reichsjustizministers mit einem Vertreter der Hausbesitzerpartei, der sogenannten Mieterschutzpartei besetzt worden sei. Die deutsche Mietergesellschaft habe zu dem Reichsjustizminister Professor Dr. Bredt nicht das Vertrauen, daß er die Interessen der Mieter bei der Behandlung der Fragen des Mieterschutzes hinreichend berücksichtigen werde, zumal er gerade jetzt mit einer einseitigen Kampfkampagne über „Die Wohnungszwangswirtschaft“ im Interesse des Hausbesitzers an die Öffentlichkeit getreten sei. Die organisierte Mietergesellschaft Preußens werde die Maßnahmen des jetzigen Reichsjustizministers mit besonderem Mißtrauen beobachten und gegebenenfalls gemeinsam mit der Mietergesellschaft der anderen Länder die notwendigen Kampfmaßnahmen ergreifen.

## Die Dentisten antworten

Auf einen kurzen Artikel über die Rechtsnot der Zahnärzte, der vor einiger Zeit durch die Presse ging, antwortet nun auch der Reichsverband der Dentisten. Er beruft sich gleichfalls auf juristische Äußerungen hervorragender Kapazitäten und erklärt die Auffassung der Zahnärzte, daß die wirtschaftliche Not eines Teiles ihrer Mitglieder eine Notwendigkeit des Standes im allgemeinen Sinne darstelle, als eine rein subjektive. Die Dentisten seien eher und fröhlicher bereit gewesen, sich in den sozialen Gesundheitsdienst zu stellen als die Zahnärzte. Jetzt sei auf einmal aus dieser früheren so selbstverständlich empfundenen Hilfsbereitschaft der Dentisten, als die Kassenhonorare sich erhöhten, durch die Schuld der Dentisten eine Rechtsnot des Zahnarztes entstanden. Die gleiche merkwürdige Färbung zeigen auch die Anschuldigungen der Zahnärzte über die Berufsbezeichnung und die Prüfungsbestimmungen der Dentisten, die ebenfalls ihrer Meinung

# Kommunistischer Schwindel vor Gericht

## Verleumdung der Gewerkschaftshausverwaltung / Sechs Wochen Gefängnis für den Volkszeitungs-Redakteur

Hamburg, 14. April

Die sattem bekannten Methoden des Volkszeitungs-Verleumdungsbetriebes kamen am Montag morgen erneut vor der Strafabteilung 10 zur Sprache. Der verantwortliche Schriftleiter Erich Hoffmann hatte sich wegen einer stattlichen Anzahl von Verleumdungsakten zu verantworten, die Leiter und Aufsichtsräte des Gewerkschaftshauses erhoben hatten, weil die Volkszeitung, und mit ihr deren Ableger, die Norddeutsche Zeitung, im Januar in ihren Spalten hysterische Töne über angebliche Korruption im Gewerkschaftshaus aufgeführt hatte.

Wie die Erfahrung gelehrt hat, wie man voraussehen konnte, beantragte der Verteidiger des Angeklagten, Dr. Secht, die Aussetzung der Verhandlung, da man das „ungeheure Beweismaterial“ noch nicht gesichtet hätte. Man hatte im Büro des Rechtsanwalts einfach noch keine Zeit zum Sichten. Es seien auch noch weitere Beweisanträge zu stellen.

Dr. Kuschewegh als Vertreter der Kläger beantragte die Ablehnung des Antrages auf Aussetzung. Der Beklagte sei rechtzeitig von diesem Termin informiert worden, hätte also Zeit genug gehabt, sein „Beweismaterial“ heranzuschaffen.

Das Gericht kam dem Beklagten infoweit entgegen, daß es einige der Klagen aussetzte, um sie an einem späteren Termin mit anderen Klagen zu verbinden. Es nahm den Angeklagten aber vor, für den Artikel in Nummer 16 der Hamburger Volkszeitung vom 20. Januar, überschrieben „Expressemethoden der S.P.D.-Korruptionisten“, geradezustehen. In diesem Artikel wurde über eine „stürmische Aufsichtsratsitzung im Gewerkschaftshaus am 16. Januar“ berichtet, in der man sich über die „ungeheuerliche Korruption der sozialfaschistischen Gewerkschafts- und Parteibureaucratie“ unterhalten habe.

Der Angeklagte Hoffmann lehnte ab, überhaupt etwas zu sagen. Er könnte sich nicht äußern, da er, seit neun Wochen in Haft, keine Gelegenheit und Möglichkeit gehabt habe, sich vorzubereiten.

Wenn auch der Artikel am 16. Januar erschienen sei, so war es ihm doch noch nicht bis zum 13. Februar, dem Tag seiner Verhaftung, möglich, Beweise herbeizubringen.

Der Kläger, Senator J. Ehrentell, sah das auch ein, aus dem einfachen Grunde, weil die Sitzung über-

haupt nicht stattgefunden habe. Auch der Vertreter der Kläger, Dr. Kuschewegh, hatte „Mitgefühl“ für die schwierige Lage des Angeklagten. Am 23. Februar wurde Strafantrag gestellt, am 1. oder 2. Februar wurde er zum Sühneterrain für den 10. Februar geladen, also 14 Tage vor der Verhaftung wurde er doch schon, was los war. Er habe also reichlich Zeit gehabt, seine Verteidigung vorzubereiten. Aus diesem Verhalt könne man schließen, daß Hoffmann gar nicht die Absicht gehabt habe, sich zu rechtfertigen. Die in dem Artikel erhobenen Verleumdungen gegen Ehrentell, Gaaß und Bock seien verabscheuenswürdig und gingen über jedes Maß hinaus. Gegen politische Opposition sei bestimmt nichts einzuwenden, aber diese beleidigenden Ausdrücke seien reichlich übel.

Die Sitzung, von der berichtet wurde, habe überhaupt nicht stattgefunden.

Die Hintermänner, die behauptet hätten, die „Produktion“ habe die Restbestände an Wein und Konserven aus den Kellern des Gewerkschaftshauses abgeholt, hätten keine klaren Augen gehabt. Es wurden nur leere Flaschen abgeholt. Auch die übrigen Verleumdungen, man habe sich aus unedlen Motiven an Arbeitergruppen bereichert, zeugen von einer Niedrigkeit der Gesinnung, die nicht mehr zu überbieten ist.

Es komme den Leuten in der Volkszeitung nur darauf an, auf solche Menschen zu wirken, die alles glauben, wenn es nur schwarz auf weiß steht.

Der Angeklagte wies darauf hin, er habe zu viel Sachen laufen, die er an seinen Verteidiger abgeben müsse. Wenn der nichts finden könne, so sei es nicht seine Sache. Ihm wäre es gleich, was das Gericht gegen ihn erkenne.

Das Gericht erkannte wegen einfacher und verleumderischer Verleumdung auf sechs Wochen Gefängnis und Veröffentlichung des Urteils im Hamburger Echo und in der Hamburger Volkszeitung.

Die Verleumdungen seien recht schwerwiegender Natur und völlig aus der Luft gegriffen.

Zeit genug für die Beweisaufnahme habe der Angeklagte gehabt. Eine Menge der schwersten Vorwürfe seien erhoben worden, die im politischen Kampfe nicht gebuldet werden könnten.

## Wie wird das Wetter am Donnerstag?



Sehr trübe

Mäßige nördliche bis nordöstliche Winde, zunächst noch wechselnd bewölkt und leichte Schauer, später Bewölkungsabnahme und meist trocken, wenig Temperaturänderung.

Ein Ausläufer des mit seinem Kern über Polen liegenden Tiefs gestattet die Witterung in unserem Bezirk trüb und regnerisch. Er fällt sich langsam auf, doch wird sein Einfluß sich zunächst durch einen stark veränderlichen Witterungscharakter geltend machen. Später tritt langsam eine Wetterbesserung ein, da der Druck über ganz Mitteleuropa ansteigt.

widerlegt wurden. Die Rechtsnot bei den Zahnärzten sei nicht durch die Dentisten geschaffen worden, sondern durch das soziale Verhalten des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands gegenüber dem Reichsverband der Kassenzahnärzte. Dabei litt das Recht des einzelnen Zahnarztes allerdings oft Not. — Damit ist dieser Streit für uns erledigt.

## Die Polizei berichtet

Auf eine 25jährige Dienzeit beim Polizeiamt kann heute der Kriminal-Sekretär Selzenleichter zurückblicken.

Von einem kugelerlöschenden Güterzug angefahren wurde am Kanalhafen ein Kraftwagen. Der Kraftwagen kam vom Lagerplatz 9 und wollte über die Eisenbahngeleise nach der Johannisstraße fahren, als er von dem letzten Wagen des rückwärts fahrenden Güterzuges erfaßt wurde. Anstoßend hatte der Fahrer des Kraftwagens das Herrannahen des Güterzuges nicht bemerkt. An dem Kraftwagen wurde der Aufbau beschädigt.

Gesunden wurde ein Fahrrad Marke „Prometheus“ mit schwarzem Rahmen und eben solchen Felgen. Der Eigentümer kann das Fahrrad im Fundament in Empfang nehmen.

## Falsche 20-M. Reichsbanknoten

Falsche Reichsbanknoten über 20 RM. sind in verschiedenen Städten im Umlauf. Diese Fälschungen, welche die Ausgabe vom 11. Oktober 1924 betreffen, sind bei einiger Aufmerksamkeit leicht als unecht zu erkennen. Die Filanzenajern fehlen, das Papier ist pergamentartig, in der Dunkelheit heller als das echte und besteht aus zwei zusammengewickelten Blättern, das Wasserzeichen ist auf der inneren Seite mit heller, bedender Farbe durch Aufdruck vorgetaucht; die Vorderseite macht einen unansehnlichen Gesamteindruck; das weibliche Bildnis ist durch seine allzu entstellten Gesichtszüge besonders auffallend; die Beschriftung, besonders die

## Arbeitsgemeinschaft soz. Kinderfreunde

### Helfer, Helferinnen

Kurze wichtige Besprechung im Haus der Jugend, Zimmer der Kinderfreunde, heute Mittwoch, 20 Uhr

Unterchriften sind durchweg unlesbar verfleckt wiedergegeben. Auf dem Schaurande ist die Ziffer „D“ der großen Wertzahl „20“ tief gestellt; die Rückseite ist noch schmutziger gehalten, auch fehlen hinter dem Worte „Bringt“ das Komma; im Worte „Zwei“ ist der Buchstabe „i“ verstümmelt.

## Schutz den Birken!

Im April feiert die Birke ihre Hochzeit. Die langwulstigen Käschchenblüten, die schon lange als kleine Würstel von den artgliedrigen Zweigen herabhängen, kommen zur Entfaltung. Das junge Birkengrün und die Käschchen erstrahlen im Sonnenschein wie vergoldet und bringen in das vielbuntige Gewirr der grünen Farbtöne eine freudig-freundliche Note. Schon von je her erfreute sich die Birke als Maien-, Oster- und Pfingstbaum großer Beliebtheit. Die Sage erzählt, Frau Birke habe den Frühlings-einzug verschlafen und sei dann mit fliegender Hast ins Brautkleid geschlüpft, um doch noch zurechtzukommen. Aber in der Eile habe sie so mancherlei vergessen, und nun nestle und bastle sie in ewiger Unruhe an sich herum, immer in geschäftiger Bewegung und ohne den rechten Ernst. Dem Naturfreund, der sich über jeden Baum in seiner Eigenart freut, ist es schon lange ein Vergernis, wenn er sehen muß, wie viele Tausende junger weißleibiger Birken alljährlich unter der Axt fallen, um zwei, drei Tage in alten Koniferenbüschen vor Loren- und Türen der Ver-nichtung entgegenzugehen. Und es ist kein geringeres Vergernis, wenn man immer wieder dem Unfug begegnet, daß jeder Wanderer, jeder Radler gerade dem jungen Birkengrün zuseht. Jetzt, wo alles in der freien Natur wieder grünt und sprüht, wo man allsonntäglich hinaus in die Wälder wandern kann, ist es wahrlich nicht mehr nötig, verweilten Schmutz mit nach Hause zu schleppen. Die jungen Sprosse brauchen im ersten Safftrief außerordentlich viel Wasser. Die Spaltöffnungen auf der Unterseite der Blätter verdunsten in der Frühlingssonne verhältnismäßig große Mengen Feuchtigkeit, und so genügen wenige Stunden, in denen den Zweigen frische Wasseraufuhr fehlt, um sie vollkommen verweilten zu lassen. Leichten Herzens werden dann die unscheinbaren Zweige weggerissen, und wo irgend sich die Gelegenheit bietet, wird der Raub des Birkengrüns wiederholt. In der heutigen Zeit, wo der Drang zum Wandern nicht nur eine kleine Schicht erfaßt hat, sind die Gefahren der Naturschändung von ganz anderen Ausmaßen als früher, deshalb muß gegen jedwede Naturschändung energisch vorgegangen werden.



## Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen

Für gute Tierpflege verleiht der Deutsche Tier-schutzverein seit einiger Zeit eine Medaille, deren Vorderseite das Abzeichen des Vereins — den fünfzackigen Stern — zeigt, während die Rückseite eine Widmung trägt.

## Briefkasten

S. B. Um Ihre Anfrage richtig beantworten zu können, müssen wir erst die Art der Schuld kennen. Die Verjährungsfrist ist sehr verschieden, sie schwankt zwischen 2 bis 30 Jahren.

E. J. Ja, die Frau muß zur Invaliden- und Krankenversicherung angemeldet werden, wenn sie als Haushilfe gegen Entgelt beschäftigt ist.



# Rund um den Erdball

## Das Berliner Nachtgespenst

Das vor einigen Wochen in Berlin überraschte, angeschossene und verhaftete Nachtgespenst Joseph Kostrow hat bisher etwa 20 Einbrüche zugegeben; nicht weniger als 300 werden ihm zugeschrieben. Das Nachtgespenst, ein Mann im Alter von 35 Jahren, der zurzeit noch im Krankenhaus liegt, wurde am Dienstag nachmittag zum erstenmal über seine persönlichen Verhältnisse vernommen. Kostrow, der aus bürgerlichen Kreisen stammt, geriet frühzeitig auf die schiefe Bahn. Mit 12 Jahren kam er in Fürsorgeerziehung. Die ersten Einbrüche liegen schon eine lange Zeit zurück. Sie waren in ihrer Methode vollkommen „normal“. Als Nachtgespenst betätigte sich Kostrow zum erstenmal vor 1½ Jahren. Die Ungewohnheit, den Frauen, die er umgesehen besuchte, die Bettdecke fortzuziehen, hat ihm allmählich so gut gefallen, daß er nicht mehr von ihr lassen konnte. Es ist indes nicht anzunehmen, daß diese Ungewohnheit auf einer krankhaft sexuellen Veranlagung beruht.

Der das Nachtgespenst vernehmende Kriminalkommissar Dr. Mühlte berichtet, daß Kostrow dialektisch sehr gewandt, scharfsichtig, schlagfertig, eben der Typ des „sympathischen Verbrechers“ wäre. Einmal hat Kostrow einen erfolgreichen Fluchtversuch aus dem Zuchthaus Sonneburg unternommen indem er den Pfarrer seiner Kette und seines Gebetbuches beraubte und dann im Dämmerlicht floh. Kostrow wurde von einem Polizeihund verfolgt und gestellt. Er schnürte jedoch dem Tier unterhalb der Rippen die Luft ab und ließ ihn in seinen Pranken verenden. Vier Wochen später faßte man Kostrow.

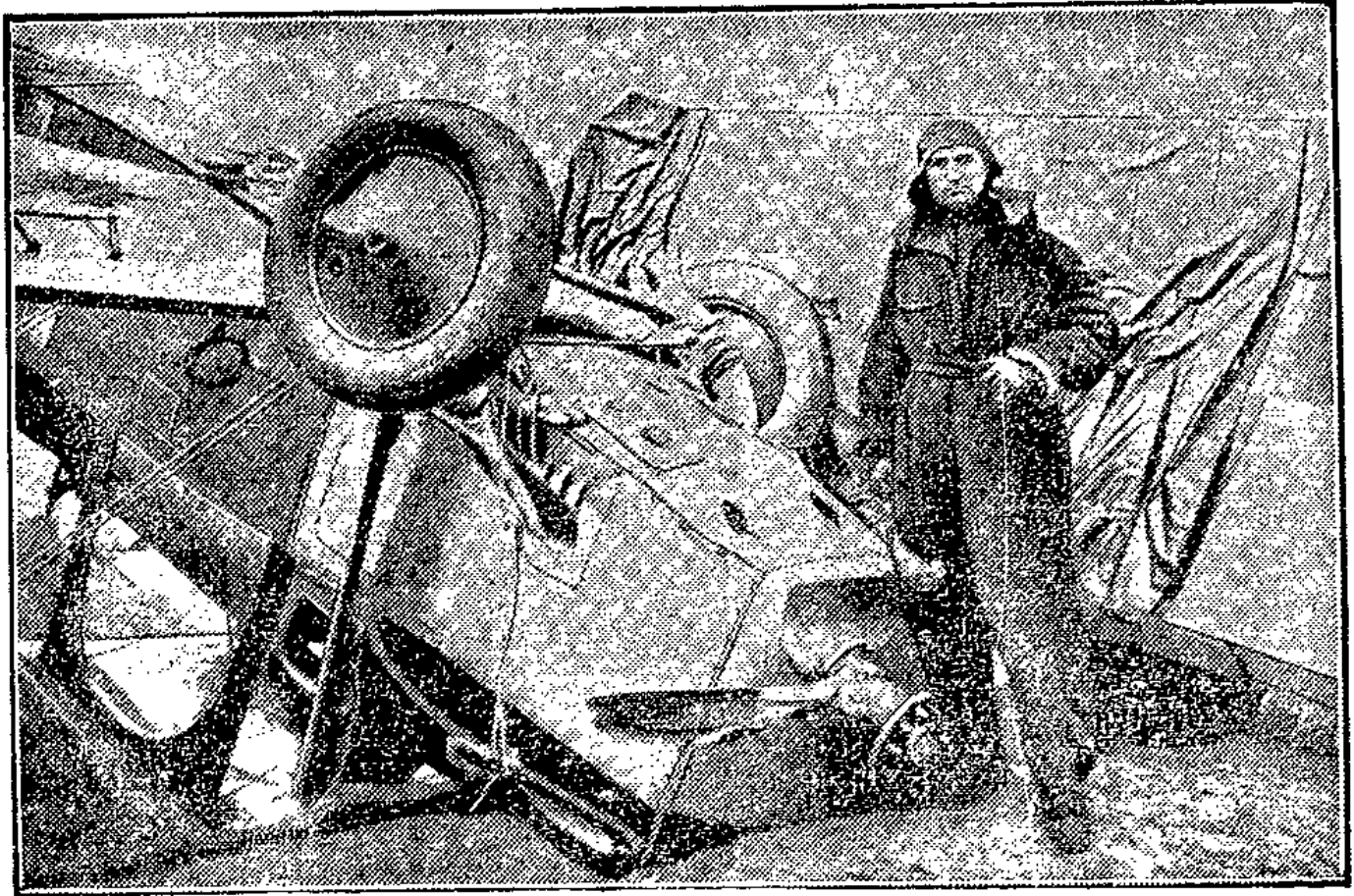
## Auch ein „Los“ des Schicksals

Die schweizerische Bundespolizei erbrachte kürzlich den Beweis, daß sie auch polizeiwidrigen Situationen gewachsen ist. Ein Wachtmeister stöberte auf der Straße von Lausanne eine Holzliste auf, in der ein hiesiger Schweizer Bürger im Alter von etwa vier Monaten sanft träumte. Die Mannschaft der Wachtstube empfing den kleinen Besucher mit großem Hallo und betreute ihn nach bestem Wissen und Gewissen. Bald erfuhr die Umgebung von dem entzückenden Idyll auf dem Revier. Mehrere Bürger meldeten sich, um den kräftiger Jungen zu adoptieren. Der Wachtkommandant war vernünftig genug, sich weniger um die toten Paragraphen als um das Wohlergehen des Säuglings zu kümmern und ließ kurzentschlossen an Ort und Stelle eine richtiggehende Verlosung des gefundenen „Gegenstandes“ veranstalten. Man verkaufte einige Duzend handgeschriebene Lose. Ein älteres kinderloses Ehepaar zog beiläufig mit dem lebenden „Hauptgewinn“ ab. Der Ertrag der Säuglingslotterie wurde Wohltätigkeitszwecken zugeführt. Der geistesgegenwärtige Polizeioffizier bekam von seiner vorgesetzten Behörde ein Lob für sein zwar nicht paragraphentreues, aber vernünftiges Vorgehen.



Hofstede de Groot †

Der holländische Kunstgelehrte Dr. Cornelis Hofstede de Groot ist am 14. April im Alter von 86 Jahren im Haag gestorben. Ein Kunstkennner von internationalem Ruf, hat er namentlich auf seinem Spezialgebiet — der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts — viel mit Wilhelm von Bode zusammen gearbeitet, mit dem ihn persönliche Freundschaft verband.



## Absturz eines polnischen Militärflugzeuges

Ein von dem Korporal Lufajik geführtes Flugzeug stürzte über der Puziger Bucht (unweit Danzig) ab, wobei Führer und Begleiter den Tod in den Wellen fanden. Lufajik hatte schon einmal einen Flugzeugabsturz erlebt, bei dem er jedoch aus der brennenden Maschine abspringen und den Erdboden wohlbehalten erreichen konnte. Nach dieser damaligen Katastrophe zeigt das Bild den jetzt verunglückten Flieger.

## Mord auf der Straße

Ohne jeden ersichtlichen Anlaß überfiel in Gelsenkirchen der Arbeiter Joseph Blotha den 22-jährigen Arbeiter Karl Schomburg und verletzte ihn durch einen Messerstich in den Rücken so schwer, daß Schomburg nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb. Der Mörder wurde bald darauf von der Kriminalpolizei bei seiner Geliebten ermittelt und verhaftet.

## Wer hören will, muß fühlen

Die sehr fühlbare Strafe des Schulausschlusses wurde über mehrere Gymnasiasten des Städtchens Habelschwerdt in der Grafschaft Glah verhängt. Die Schüler waren auf die Idee gekommen, eine Lehrerkonferenz ihrer Schule zu belauschen, indem sie vom Dach durch den Schornstein bis zum Kachelofen des Konferenzzimmers eine Leitung legten, an deren Ende sie ein Mikrophon aufstellten. So wurde die Konferenz zwar hörbar, ihre Belauschung aber auch ruckbar. Die Schüler wurden von der Anstalt entfernt.

## Therese blutet wieder

Prompt mit dem Beginn der Karwoche beginnt Therese Neumann in Konnerstuth wieder aus den Händen, Füßen und Schultern zu bluten. Therese Neumann soll durch die neuen Leiden sehr geschwächt sein und über ihr Unglück blutige Tränen weinen.

## Die Berliner Grundstückschiebungen

Endlich greift der Staatsanwalt ein

Die Staatsanwaltschaft hat am Sonnabend und Sonntag bei mehreren Personen, die in den letzten Tagen von dem Ausschuss des preussischen Landtages zur Untersuchung der Zustände in der Verwaltung der Stadt Berlin als Zeugen vernommen wurden, Hausdurchsuchungen abhalten lassen. Es soll sehr wertvolles Material beschlagnahmt worden sein, so u. a. ein Teil der Aufzeichnungen des Mühlenbesizers Felix Günther, der dem Berliner Magistrat vor einiger Zeit Material zum Kauf angeboten und dafür 25 000 Mark gefordert hat. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat gleichzeitig am Sonntag gegen mehrere Personen, deren Namen bei den Vernehmungen in dem Ausschuss des preussischen Landtags im Zusammenhang mit den Berliner Grundstücksverläufen genannt worden sind, Ermittlungsverfahren eröffnet. Die Grundstücksmakler, die bei den Gutsankäufen der Stadt Berlin beteiligt waren, werden bereits heute oder morgen von der Staatsanwaltschaft vernommen werden.

## Das zehnte Opfer des Bärenschinkens

An den Folgen des Genusses des unheilkvollen Stuttgarter Bärenschinkens starb im Krankenhaus Pforzheim der praktische Arzt Dr. Schwab aus Wildbad. Zu den Erscheinungen seiner Trichinose waren in den letzten Tagen die Symptome einer Lungenentzündung hinzugetreten.



Wladimir Majakowski †

Einer der stärksten Dichter Sowjet-Rußlands, Wladimir Majakowski, ein Liebling der kommunistischen Parteifreunde, hat am 14. April im Alter von 35 Jahren Selbstmord begangen. Die Gründe zu dem Freitode des Dichters, den unser Bild mit seiner Gattin zeigt, sind in völliges Dunkel gehüllt.

Die beste Ergänzung der Frühjahrsmode sind die neuen farbigen Salamander Schuhe in vielen modernen Farben und aparten Ausführungen.

Und wenn von Preiswürdigkeit gesprochen wird, dann gibt es nur ein Wort:

# SALAMANDER



In allen Verkaufsstellen kaufen Sie erstklassige Strümpfe und Socken in allen modernen Farbtönen  
**Lübeck** **Breite Straße 47** **Tel. 27 069**



# OSTER ANGEBOTE

## Geschenke

in reicher Auswahl

### zu Ostern

finden Sie bei

**Th. Köhler & Sohn**

Untertrave 69

(Ecke Fischergrube)

Uhren, Gold- und  
Silberwaren

## RADIO

ABTEILUNG DER LÜBECKER  
BAUGESELLSCHAFT M. B. H.

Zentralverwaltung: Königstr. 108 Fernspr. 27801, 27802, 27803

Ausstellungs- und Vorführräume der Radio-Abteilung:

MÜHLENSTRASSE 37

## Otto

**Lohmeyer**

Goldschmiedemeister

Müxstraße 35

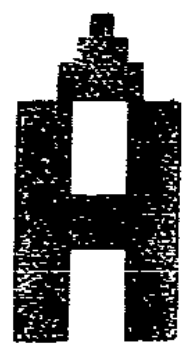
empfiehlt

**Oster-  
Geschenke**

Größte Auswahl in

Möbel- und Dekorationsstoffen,  
Gardinen, Decken, Tapeten,  
Teppichen, Linoleum

zeitgemäße Preise



Seit 1876

**Gebrüder Heick**

Sandstraße 7

Fernruf 24 078/79

## Stets preiswert und gut

finden Sie in großer Auswahl

Mod. Damen-Strümpfe	2.50	1.75	1.25	0.75
Mädchen-Pullover	4.90	3.75	2.45	
Knaben-Sweater	4.50	3.50	2.50	
Damen-Pullover	9.75	7.50	4.90	
Moderne Strickjacken	12.50	9.50	6.75	
Knaben-Anzüge	8.50	7.50	6.50	
M.- u. K.-Schürzen	2.45	1.95	1.45	0.75
Kinder-Strümpfe in farb.	2.25	1.95	1.25	0.50
Knaben-Sporthemden	3.75	2.95	2.25	1.75
H.- u. Kn.-Sportstrümpfe	2.75	1.95	1.35	
Mod. Herren-Socken	1.75	1.25	0.95	0.45
Neueste Oberhemden	5.90	5.50	4.75	
Moderne Herren-Kragen	0.90	0.75	0.55	

Beste Dauerwäsche, modernste Formen

Für groß und klein eine hübsche

Ostergabe nur bei

**Friedr. Wilh. Koch**

Lübeck, Holstenstraße 7

**Herren-Artikel**

Hüte

Mützen

Oberhemden

Krawatten

Socken

Unterwäsche usw.

**Ernst Wehde**

jetzt Beckergrube 33

Ecke Fünfhausen

## Für die Feiertage

Bestgepflegte

Rhein- u. Moselweine

Abgelagerte

Bordeaux-Weine

Südweine

Spirituosen, Liköre, Sekt

in besten Qualitäten

u. in allen Preislagen

**Otto Voigt**

Fleischhauerstr. 14

Niederlag.: J. Borgwardt, Kronsford

Allee 29 - Rud. Brincker, Hütertort

Allee 5 - H. Thielbahr, Schlutup

Drogerie Schütz, Hansastr. 92

Cl. Broders, Arnimstr. 8

Drogerie Brincker,

Stockelsdorf

**ELZE**

Füchse

Würger

Besatz

Pelzhaus

Friedrich

Zimmermann

Königstraße 24

Ecke Pfaffenstraße



**Kinderwagen**

in den neuesten Formen

und Farben

Große Auswahl

**Ernst Brandes**

Königstraße 36

gegenüber Katharinenm.

Große Auswahl in:

**Öfen, Herden, Haubfreien Gruden und  
Walchkesseln, Gasherden, Gasheizöfen**

Billigste Preise, bequeme Ratenzahlung nach Vereinbarung

**Öfen von RM 10,50 an, Herde von RM 20,00 an**

Ofenrohre und -roste in allen Größen. Sämtliche Reparaturen,

sowie Ofenreinigung durch elektrischen Säugapparat staubfrei.

Eigene Ofensetzerei und Schlosserei

**WILH. DRESEN** Mühlenstraße 30 - 32

Fernsprecher 24 239

## FAHRRÄDER

Markenräder

von RM 90.00 an

Meine Schlager:

RM 59.00, RM 73.00, RM 78.00

vollständig komplett mit Freilauf und Rück-

trittbremse. Große Auswahl in Zubehörteilen

**Fahrradhaus Heinr. Kruse** Fischergrube 23

Fernsprecher 26 208



## Die Helden im Cumana-Rutsch

### Die unwillkürlichen Offiziere des „Falke“ / Aus „Versehen“ in den Rutsch geraten

Hamburg, 15. April

Im Verlauf seiner Vernehmung im „Falke“-Prozess sagte Funkoffizier Schneider weiter aus, daß auch ihm von Delgado das Kapitänspatent der venezolanischen Kriegsflootte angeboten worden sei. Er sollte für 400 Dollars monatlich eingestellt werden. Die Mißstimmung der Besatzung sei hauptsächlich dadurch entstanden, daß man an Blanquilla vorbeifuhr, während die Besatzung geglaubt hatte, daß dies das Ziel der Reise sei. Bei der militärischen Musterade an Bord hat sich auch dieser Zeuge wenig gedacht, und auch das Hissen der venezolanischen Flagge hat er als Spielerei betrachtet. Er sei außer der Funterei auch noch dazu verwandt worden, vom Krähennest des Schiffes nach der Schifferflotte auszuspähen, die in der Bucht der Munition übernehmen sollte. Als diese Schifferflotte nicht erschien, habe Delgado den Befehl gegeben, an das Festland zu fahren.

Dieser Befehl sei durch unvorhergesehene Umstände erfolgt, und erst dadurch sei das Schiff in den Rutsch von Cumana hineingeraten.

Funkoffizier Schneider sagt weiter aus, er sei vor Cumana mit an Land gegangen, um Bananen zu kaufen. Dort sei ihm von Delgado ein Gewehr in die Hand gegeben worden, obwohl er damit nicht umzugehen verstehe.

Sodann wird der dritte Offizier Esser vernommen. Er hat die Expedition zuerst für einen Waffenschmuggel nach China gehalten und nicht an eine Revolution gedacht. Als sich die Passagiere uniformierten, habe er Verdacht geschöpft und bei einer passenden Gelegenheit die Papiere des Sekretärs von Delgado, Parisot durchsucht. Er fand spanische und französische Briefe des Inhalts,

daß man Zippitt nur das allernotwendigste mitteilen und ihm die Karten des Bestimmungsortes erst kurz vorher ausshändigen solle.

Den Ausdruck, daß die Waffen von Regierung zu Regierung gehen sollten, will der Zeuge entgegen seinen Aussagen vor dem Untersuchungsrichter nur im Laufe der Unterhaltung von der Mannschaft gehört haben, aber bestimmt nicht vom Kapitän Zippitt oder von dem Reeder Prenzlau. Er habe jetzt noch einmal darüber nachgedacht. Vor dem Untersuchungsrichter sei er durch das viele Gerede und die Unterhaltung mit den Kollegen verwirrt gewesen. Vor Cumana habe Delgado, den er für einen energischen Idealisten hielt, gefragt, ob er als Generalinstrukteur der venezolanischen Armee mitgehen wolle. Er sollte dafür 25000 Dollars erhalten. Kapitän Zippitt habe dies zunächst verboten, aber auf die Bitte Delgados widerwillig erlaubt. Bei der Ausbootung seien mehrere Leute von der Mannschaft freiwillig gefolgt, ob weitere Leute gezwungen wurden, hat der Zeuge nicht beobachtet. Delgado und auch die übrigen Rebellen hätten nicht an ein Gefecht gedacht, da sie Cumana von den in Regros Point gelandeten 300 Revolutionären bereits besetzt glaubten. Der Zeuge Esser sagt über seine Verhaftung in Venezuela nichts aus, da er die Venezolaner, mit denen er während seiner Gefangenschaft zusammen war, nicht bloßstellen will. Er war dann in Venezuela zum Tode verurteilt worden und hat sich drei Monate lang im Gebirge verborgen gehalten.

Während der weiteren Vernehmung des Zeugen Esser entrollt sich endlich ein genaueres Bild der

#### Vorgänge bei dem Sturm auf Cumana

und über die Rolle, die der Dampfer „Falke“ davor und danach gespielt hat. Esser schildert insbesondere eingehend den Plan der Revolutionäre. Die Waffen und die Munition sollten ursprünglich in der Bucht von Bahia ausgebootet werden und dort so lange lagern, bis der vorgesehene zweite Transport laut des Vertrages zwischen dem Rebellenführer Delgado und der Hamburger Firma Prenzlau & Co. eingetroffen wäre. Inzwischen sollte der „Falke“ in Port of Spain liegen bleiben und auf Order warten, um dann als Transportschiff im Dienste der Venezolaner verwandt zu werden.

Der Rutsch von Cumana sei viel zu früh veranlaßt und ungenügend vorbereitet gewesen.

Das Feuer, das die Ausgebooteten bei der Landung erhielten, rührte übrigens nicht von den Regierungstruppen, sondern von einer aus nur fünf Mann bestehenden Solwache her, die schon nach wenigen Schüssen gestücht sei.

An dieser Stelle der Zeugenaussage wendet sich der Angeklagte Felig Prenzlau lächelnd an den Vorsitzenden und wirft ein, daß man ja nun wohl wisse, wie sich die Sache abgespielt habe.

Der Angeklagte wird von Landgerichtsdirektor Dr. Steinicke in scharfem Ton mit den Worten zurückgewiesen: „Nur nicht so vergnügt, Ihr Geschäft wirkt moralisch kein schönes Licht auf Sie; wie es juristisch liegt, ist eine andere Frage.“ Die Verhandlung wird auf Dienstag vormittag zehn Uhr vertagt.

### Prenzlau's Waffentau und Geldversprechungen

Die Verhandlung am Dienstag ging wieder einmal mit einer kleinen Sensation an.

Der Zeuge Gastwirt Hoffmeister bekundet, daß er eines Tages privat von einem Oberwachtmeister der Kriminalpolizei angerufen wurde, einmal nach dem Stadthaus zu kommen. Dort wurde ihm gesagt, daß er zu Prenzlau gehen möchte, da sie ein Stück Geld zu verdienen. Der Zeuge H. war zwölf Jahre Wachtmeister bei der Polizei. Bei Prenzlau wurde ihm gesagt, daß er Waffen zu beschaffen und zu begutachten habe. Prenzlau machte ihn mit dem Angeklagten Kramarsky bekannt.

Alle drei fuhren nach Lüttich und besichtigten dort Gewehre.

Von Lüttich fuhren sie nach Bosen, wo ihnen in einer Kaserne 2000 Gewehre, Modell 88, von der polnischen Militärbehörde angeboten wurden. Er besichtigte die Gewehre und machte verschiedene Ausleihungen, jedoch Kramarsky erklärte, man müsse die Gewehre in Kauf und Bogen nehmen, da sie billig seien. Die Munition hat er nicht gesehen. Dann wurde er von Prenzlau beauftragt, einen Waffeninstrukteur zu besorgen. Der Zeuge trat erst mit einem Herrn Rowebder in Verbindung; die Verhandlungen zerfielen sich. Darauf trat er mit Zucal, den er als Kamerad und Waffenmeister kannte, in Verhandlungen ein. Man einigte sich auf ein Gehalt für Zucal von

500 Mk. monatlich für seine Familie und 5000 Dollar nach Ablauf von sechs Wochen.

Angenommen wurde J. für Südamerika. In einem südamerikanischen Staat sollte er feste Stellung als Instrukteur erhalten. Die Zahlungen sollten von Amsterdamm aus erfolgen. Genannt wurde ihm auf Befragen Bolivien. Die 500 Mk. monatlich zahlte die Firma Prenzlau aber nur auf fünf Monate. Auf die Frage des Richters an den Zeugen, ob er glaube, daß Zucal von der wirklichen Aufgabe der Expedition unterrichtet sei, antwortet der Zeuge mit Nein. Anfangs nicht, aber später dürfte er wohl im Bilde gewesen sein. Prenzlau erklärt dazu, daß Zucal sich später über seine Zukunft mit Delgado unterhalten habe. Dieser habe ihm eine Stellung mit 1000 Dollar Gehalt in Aussicht gestellt.

Der dann vernommene Feuerbeamte Janek hat die Leute für den „Falke“ mit angemustert. Sie wurden angemustert auf große Fahrt nach Südamerika. Zippitt hat die Leute selbst ausgeführt. Das Gerücht, daß es sich um eine Filmexpedition handele, sei erst später aufgetaucht. Er, Zeuge, habe nicht gehört, daß J. etwas davon gesagt habe.

Ähnlich sagt auch der Zeuge Feuerbeamter Schäper aus. Ihm wurde gesagt, das Schiff solle nach Brasilien. Die Leute wurden auf drei Monate angeheuert. Es ging das Gerücht von einer Filmexpedition, weiter nichts. Auf Anfrage bestätigt der Zeuge, daß es öfter vorkomme, daß Leute einfach auf große Fahrt angemustert würden, ohne daß sie den näheren Bestimmungsort erfahren.

Frau Knoche berichtet, sie habe seinerzeit gehört, daß der Dampfer „Falke“ von einer russischen Gräfin für eine Filmexpedition angekauft worden sei. Der auf dem Büro tätige Bruder des mitangeklagten Reeders Kramarsky hätte diesen Unfuss bestätigt, aber weder in diesem Falle noch sonst die Adresse der Mannschaft bekanntgegeben. Der Reeder Prenzlau erklärte, daß man die Adressen nicht angeben hätte, weil Port of Spain, das venezolanische Reiseziel, in der Nachbarschaft des Operationsgebietes gelegen habe. Der Vorsitzende bezeichnet diesen Ausdruck „Operationsgebiet“ als reichlich verdächtig.

### Provinz Lübeck

Schwarlau-Menjesfeld. Eine Kontrolle der arbeitslosen Bezieher des Lübecker Volksboten findet am Donnerstag, dem 17. April, im Gasthof Transvaal von 6-7 Uhr abends statt. Gutscheine werden daselbst ausgegeben.

Katelau. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonntag, dem 19. April, abends 8 Uhr, findet die Mitgliederversammlung der SPD, Ortsverein Katelau, im Lokale Fritz Blücher statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Maifeier. Deshalb werden alle Genossinnen und Genossen gebeten, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

### Mecklenburg

w Schönberg. Betrügerischer Tanzlehrer. Wie vor einiger Zeit berichtet ist, hatte ein gewisser „Tanzlehrer“ Schnaack in Carlow und in anderen Orten Mecklenburgs sein Unwesen getrieben. Er hatte Tanzkurse angelehrt und vorher die Gelder für einen Tanzkursus einliefert. Nach der Einlieferung war er mit den Geldern spurlos verschwunden. In Carlow sind allein die Eltern von ca. 30 Kindern auf diese Art und Weise erheblich geschädigt. Auch hatte er einen Chauffeur, der auf ihn vor dem Tanzsaal wartete, um eine erhebliche Summe betrogen. Schn., der durch die Hintertüren verschwunden war, konnte erst nach längerer Zeit von der Polizei ermittelt werden. Er stand nunmehr vor dem Schöffengericht in Schönberg und wurde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Wegen ähnlicher Betrugsfälle, die er in der Nähe der Rießer Gegend ausübte, hat er sich demnächst vor den zuständigen Gerichten zu verantworten.

Carlow. Teure Butter. Die hiesige Genossenschaftsmeierei gab in der Inflationszeit die Butter an Ortsbewohner zum Erzeugerpreis im Kleinverkauf ab. Von diesem löblichen Voratz ist die Genossenschaftsmeierei aber längst abgegangen. Es gab nämlich damals einige hilfswillige Einwohner, die hin und wieder ein Pfund mehr entnahmen und sie notleidenden Verwandten in der Stadt zukommen ließen. Daraufhin wurden alle bisherigen Butterkäufer dadurch bestraft, daß sie nun an den vollen Erzeugerpreis bezahlen mußten. Das ist schon insofern eine Ungerechtigkeit, als die Löhne auf dem Lande doch wesentlich niedriger sind als in der Stadt. Dabei wird nicht einmal das Fallen des Butterpreises in der Stadt beachtet. Während eine Großbutterhandlung in Lübeck dieselbe Carlower Butter zu 1,68 Mk. inseriert, kostete sie hier stets und ständig 1,70 Mk. Ein diesbezüglicher Hinweis an der Meierei wurde vom Meiermeister wieder abgelesen. Die Meierei gibt die Butter auch an Kleinbändler zu billigerem Preise ab, da dürfte sie die Käufer am Orte doch auch nicht schlechter behandeln. Aber so viel Einsicht haben die Bauern nicht. Und bei dieser unsozialen Handlungsweise verlangen die Bauern noch, daß die Arbeiter zu ihnen halten sollen. Das werden sie natürlich nicht tun, sondern erst recht sich gewerkschaftlich und politisch organisieren, um der reaktionären Politik der Bauern einen Damm entgegenzusetzen.

### Revolverflugeln ums Abendbrot

w Schwerin, 16. April

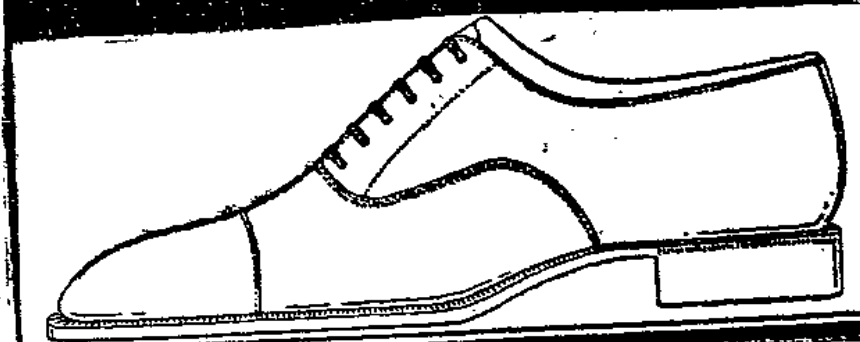
Ein aufregender Auftritt, bei dem um ein Haar ein Mensch sein Leben hätte lassen müssen, spielte sich am Dienstag abend auf dem Gute Oberhof ab. Der Lehrer Lemerenz aus Wöhlberg, der auf dem benachbarten Gute Oberhof wohnt und sich auch dort in Verpflegung befindet, geriet beim Abendbrot mit dem Gutsadministrator in Streit. Wie es heißt, verlangte Lemerenz zum Abendbrot kalte Rühke und weigerte sich, Pellkartoffeln zu essen. Als Poll diesem Verlangen nicht nachkam, sprang der Lehrer Lemerenz erregt auf, zog eine Pistole und gab vier Schüsse auf den Administrator ab. Drei Schüsse verfehlten zum Glück ihr Ziel, der vierte Schuß traf Poll in den Oberarm. Er mußte sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden. Die entsetzten Tischgenossen überwältigten den Lehrer und veranlaßten seine sofortige Überführung ins Amtsgerichtsgefängnis Grevesmühlchen.

### Lauenburg

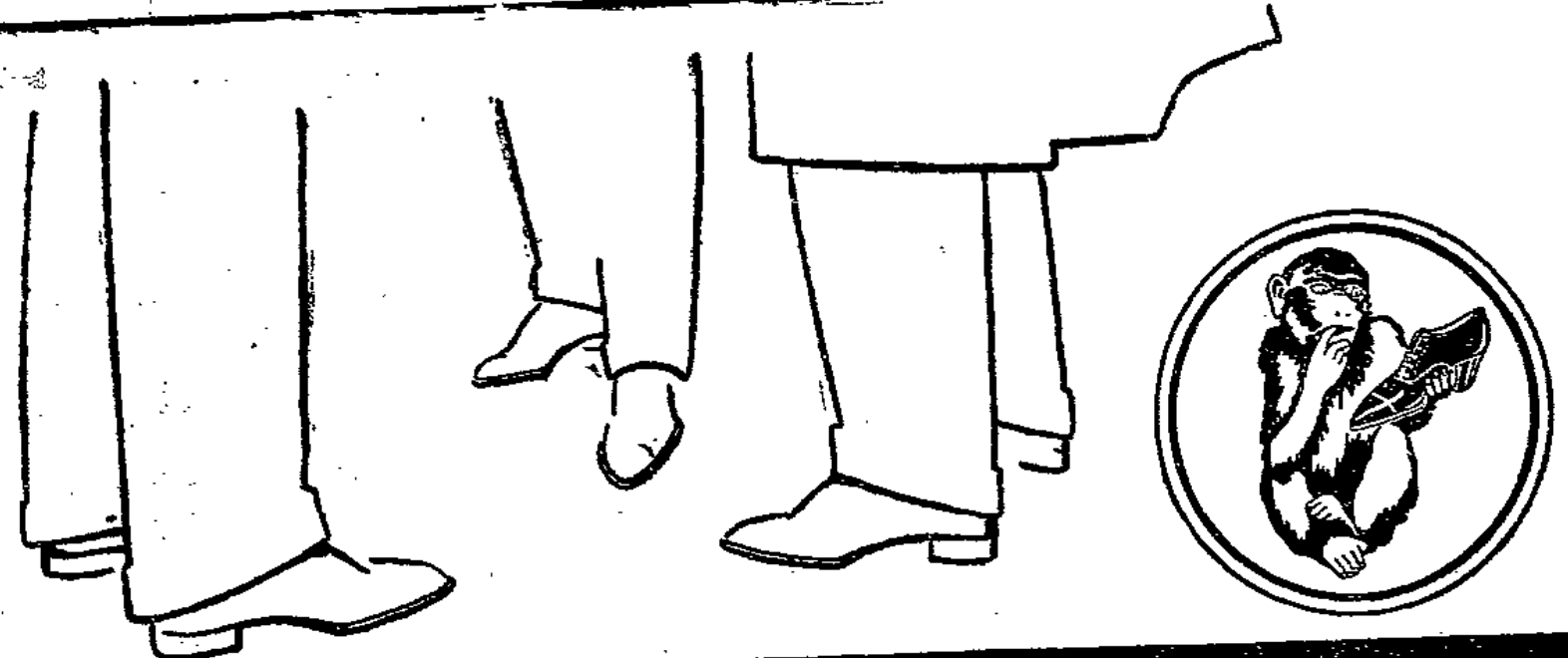
NN. Rakeburg. Die Maul- und Klauenseuche in Lauenburg. Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist auf einigen Gehöften in der Umgebung Rakeburgs die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Der Magistrat der Stadt Rakeburg hat daher angeordnet, daß der Ferkelmarkt bis auf weiteres ausfällt.

An Deinen Schuhen erkennt man Dich!  
Achte auf Qualität und zeige Geschmack

DER MODERNE HERRENSCHUH



Breite Straße 45



# Mercedes-Schuhe

Lübeck

Tel. 27124







Zum bevorstehenden Osterfest ..

# Bekleidung u. Möbel auf Kredit....

empfehlte zu den bekannt fabelhaft bequemen An- und Abzahlungsbedingungen und an Kunden in fester Stellung auch ohne jede Anzahlung, in reichhaltiger Auswahl folgende Waren:

## Abt. Bekleidung

für Herren u. Knab.

- Anzüge
- Ulster
- Paletots
- Gabardine-Mäntel
- Sportanzüge
- Motorradanzüge
- Gummimäntel
- Trench-coat-Mäntel
- Windjacken
- Lederjacken
- Manchesteranzüge
- Berufskleidung
- Schuhwaren
- Hüte
- Oberhemden usw.

Für Damen

- Herrenstoff-Mäntel
- Ottomane-Mäntel
- Rips-Mäntel
- Trench-coat-Mäntel
- Regen-Mäntel
- Windjacken
- Kostüme
- Kleider
- Strick-Kostüme
- Strickwesten
- Hüte
- Stoffe, Wolle u. Seide
- Handtaschen
- Stadtkoffer
- Schuhwaren usw.

## Abt. Möbel

- Schlafzimmer
- EBzimmer
- Herrenzimmer
- Küchen
- Bettstellen
- Chaiselongues
- Schreibtische
- Flurgarderoben
- Korbmöbel
- Patentrahmen
- Auflegematrizen
- Stühle
- Waschkommoden
- Bücherschränke
- Ankleideschränke
- Ziertische usw.

## Abt. fürs Haus

- Diwanddecken
- Bettwäsche
- Tischwäsche
- Leibwäsche
- Inletts
- Gardinen
- Rouleaus
- Steppdecken
- Schlafdecken
- Waffendecken
- Reisedecken
- Möbelbezugstoffe
- TEPPICHE
- Linoleum
- Reisekoffer
- Aktentaschen usw.

Alles vom Einfachsten bis zum Besten!

Frachtfreie Lieferung

Eine zwanglose Besichtigung meiner Läger wird Sie von der Leistungsfähigkeit meiner Häuser überzeugen

**Kredit bis zu 24 Monaten bei nur 1/10 der Kaufsumme als Anzahlung**

# Kaufhaus Honig

Abt. Bekleidung Huxstraße 110

Abt. Möbel Schlüsselbuden 8

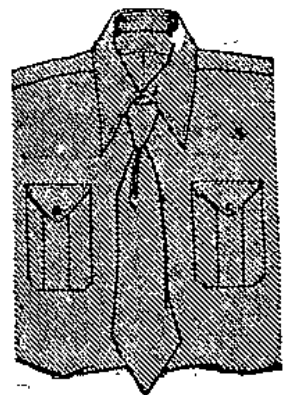
An Kunden von auswärtig wird bei größerem Einkauf Bahnfahrt vergütet

## Chesterfield Shirt

Das amerikanische Schlager-Sporthemd!

aus dem echten, unverwiltlichen khakifarbenen Chesterfield-Material. Moderner, original amerikanischer Schnitt. Garantiert la Qualität. Das elegante Strapazierhemd für alle Tage. Preis nur 6,95 RM. per Nachnahme. Passende gleichfarbige Krawatte gratis! Größenangabe erwünscht. Versand durch

Lafayette Import & Trading Co., Abt. C 12  
New York Montreal  
Berlin SW 49, Friedrichstraße 235



## Lüders & Hintz

Kohlenhandlung  
Kanalstr. 50/58  
(unterhalb Lohberg)

Briketts  
Koks u. Kohlen

Brennholz  
in jeder Form

Ab Lager Preisnachlaß

## Empfehle zu den Feiertagen

sämtl. Fleisch- u. Wurstwaren in pa. Qualität

ff. Aufschnitt  
Spezialität: Knochenpeter

Heinrich Arndt,  
Schlutup

## Für Ostern

kaufen Sie beste Ware  
billigst bei uns:

- Bollfetter Tilfiter . . . . . 1.00
- Bollfetter echter Edamer . . . . . 1.00
- ganze Köpfe . . . . . 0.90
- Bollfetter finn. Schweizer . . . . . 1.20
- Bollfetter echter Emmentaler . . . . . 2.00
- Bollfetter echter Holländer . . . . . 1.30
- Echter reifer Harzer, delikat . . . . . 0.60
- Allg. reifer Stangenkäse in Stantol . . . . . 0.70
- Alten. "Wett wurst" grob und fein . . . . . 1.80

In größeren Mengen  
hoher Rabatt

Rostocker Butterhandlung

Telefon 21 574

Wegen Überproduktion  
Allerfeinste Meierei-Butter  
heute nur 1.50 per Pfund

Meierei Roseburg  
Verkaufsstellen: Fröhmarkt und Markthalle

**Wahre Osterfreuden**

haben Sie, wenn Sie Ihren Bedarf an Obst, Gemüse und sonstigen Artikeln

**Rheinischen Obstvertrieb**

Alter Bahnhof eindecken.

**Apfelsinen in altbekannter Güte**  
25, 18, 14, 12, 10 Stück 1.- Rm.  
Jaffa 8, 7, 6, 5 Stück 1.- Rm.

**Deutsche Tafel-Äpfel**  
7, 5, 4 1/2 Pfund 1 Rm.

**Zitronen, große, 20 Stück 1.- Rm.**

**Gurken . . . Stück 50-70**

**Blumenkohl Stück 40-70**

**la frische Landeier 10 St. 80**

Bei Mehrabnahme, Händlern, Hotels und Pensionen Extrapreise

## Sohlen-Ausschnitt

und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb  
Bischoff & Krüger Königstraße 93  
Röhre Ecke Walmstr.

Blumen- und Samenhaus „FLORA“  
LÜBECK, Königstr. 41, Ecke Johannisstr. 15  
Fernsprecher 23231

Wir bieten an:

Knollen-Gewächse  
Dahlien und Gladiolen

in allen Farben und zu den billigsten Preisen

Ferner:

Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht  
usw., in reichster Auswahl

Bestellungen für Gemüsepflanzen nehmen wir schon jetzt entgegen

Schelm & Wege, Mengstraße 10 im  
Mause Adler-Apotheke  
empfehlte alle Sämereien, Gladiolen,  
Begonien, Bast, Baumwachs, starke  
Himbeerpflanzen.

Für die Feiertage neu  
eingetroffen:  
30 Blutapfelsinen 1.-  
ferner empf. ich: 25, 22, 18 Stck  
u. ganz besonders 16 u. 14 Stck. für 1.-

Messina-Zitronen  
12 Stck. ca. 4 Pfd. 75

Bittere Orangen  
für Marmelade, 12 Stck. ca. 6 Pfd. 1.-

Bananen Pfd. 40 und 50

la feste Tomaten Pfd. 45

Gemüse zu billigsten Tagespreisen.  
Fruchthaus „Hansa“  
E. Nagel, Huxstraße 47

## Konserven, Weine, Spirituosen

- 2 1/2 Gem.-Erbien 58
- 2 1/2 Jung-Erbien 68
- 2 1/2 Erbien mitt. 80
- 2 1/2 Erb. m. Kar. 75
- 2 1/2 Karotten 36
- 2 1/2 Bredbohnen 65
- 2 1/2 Spinat 55
- 2 1/2 Grünkohl 50
- 2 1/2 Spargelabich 1.00
- 2 1/2 Bredspargel 2.30
- 2 1/2 Pfäumen 55
- 2 1/2 Apfelsinen 58
- 2 1/2 Gurken 95
- 2 1/2 Melonen 95
- Apfelwein . . . Fl. 40
- Rheinwein . . . 80
- Rotwein . . . 80
- Tarragona . . . 80
- Malaga . . . 1.20
- Inel Samos . . . 1.30
- Rum 38 Voll- 2.95
- „ 40 Voll- 3.10
- „ 45 Voll- 3.66
- Weinbr. Berichn. 2.90
- Rum-Weinbr. 3.50
- Krummefler . . . 2.40
- Buntfeuh . . . 2.70
- Stifore gr. Ausw. 3.25
- Sleichenspfand 10

u. m. Lieferung frei Haus

Friedrich Trosiener  
Wühlentstraße 87. Tel. 23 581

Gemeinnützige Arbeits-  
genossenschaft „Lübeck“  
e. G. m. b. H. zu Lübeck

Bank-Abteilung  
Die Kasse ist am Sonnabend, dem  
19. April von 9-12 Uhr geöffnet

Der Vorstand

## Lindenpavillon

unmittelbar beim Bahnhof

Anlässlich der Neueröffnung  
fröhliche Einweihungs-Feier

Gründonnerstag, 8 Uhr abends

Erstklassiges Künstler-Konzert

unter freundlicher Mitwirkung des berühmten,  
auch in Lübeck so populären Hamburger  
Vortragskünstlers u. Fritz Reuter-Interpreten

Hans Kurt Dreyer

Um zahlreichen Besuch eines sehr verehrten Lübecker  
Publikums bittet der neue Inhaber

P. Schlottmann

Allen Freunden und Bekannten  
mache ich hierdurch die Mitteilung,  
daß ich Anfang April das

Restaurant  
„Arbeiter-Sporthelm“  
Sundestraße

wieder übernommen habe

Meinen Saal und die Klub-  
zimmer halte ich allen Gewerkschaften  
und Vereinen bestens empfohlen.

Sachachtungsvoll  
Friedrich Lender

Arbeiter-Turn- und -Sportverein  
Stockelsdorf und Umgegend

Osterball

am 2. Ostertag im Lokale des Genossen  
W. Lampe, Gesellschaftshaus Fackenburg  
Herren 0.80 Rm. Damen 0.60 Rm.

Nachmittags ab 3 Uhr:  
Kaffeeafel für Kinder des Vereins  
Kassenöffn. 6 1/2 Uhr. Ballanfang 7 Uhr

Hierzu laden freundlichst ein  
Der Festausschuß und Lampe

Restaurant „Zur guten Quelle“  
Glockengießerstraße 65

Donnerstag, den 17. April, 20 Uhr,  
Gr. Eier-Preisskat

Donnerstag, 20 Uhr  
Tiefstand  
Müßdrama  
Ende 22.30 Uhr

Donnerstag, 20 Uhr  
Das Land des  
Lächelns, Operette  
Karfreitag, 20 Uhr  
Rabale und Liebe  
Trauerspiel  
Kleine Preise  
(Schüler 1.-RM.)  
Sonnabend  
Geschoffen



Die „Arbeits-  
gemeinschaft“

findet Donnerstag,  
d. 17. April, 20 Uhr  
i. Johanneum statt.

Näheres über die  
Besichtigung d. Straf-  
anfalls Lauerhof am  
18. April, vormittags  
wird in der Arbeits-  
gemeinschaft bekannt-  
gegeben.

Zahlreiches Er-  
scheinen all. Kollegen  
erwartet

Die Ortsverwaltung

Stadttheater Lübeck

Mittwoch, 20 Uhr  
Tiefstand  
Müßdrama  
Ende 22.30 Uhr

Donnerstag, 20 Uhr  
Das Land des  
Lächelns, Operette

Karfreitag, 20 Uhr  
Rabale und Liebe  
Trauerspiel  
Kleine Preise  
(Schüler 1.-RM.)

Sonnabend  
Geschoffen



An unsere  
Interessenten

## Anzeigen

von größerem Um-  
fange bitten wir  
einen Tag vor  
dem Erscheinen

aufzugeben, weil an-  
dersfalls keine Ge-  
währ für Aufnahme  
gegeben werden kann  
**Kleine Anzeigen**  
erbitten wir  
spätestens

bis 10 Uhr vorm.

Anzeigen-Abteilg.

**Süder Volksbote**

Johannisstraße 46

**Kindertafel.**  
weiß mit Gitter  
v. 14. bis 65.  
**Gr. Bettstellen**  
v. 11.75 b. 75.  
**Gebüdd. Hefti**  
Unterh. 111/112  
1. Stock, kein Bad.  
b. d. Holstentor.

Zum Osterfest  
empfehle:

**Sämtliche Fleisch-  
und Würstchen**  
in prima Qualität,  
ff. Aufschnitt, Sod-  
Bier- und Knackwürst  
sow. gut geräuchert in  
Schinken u. Mettwurst  
(Landrauch). 6115

**Otto Reining**  
Südelsdorf, Ruf 28 231

## Eimerbier

beskafreitags wegen  
in dieser Woche

**Donnerstag**

von 3-7 Uhr. 6112

**Bräuerei Stamer**

Diese Woche 6117

**Donnerstag**

**Eimerbier**

**Bräuerei Wilcken**

und Niederlagen

## Prima Suppenhühner

etwa 3 Pfd. schwer  
**1.05 RM.** das Pfd.

solange der Vorrat reicht, in unseren  
sämtlichen Schlachterladen zu haben

Abgabe nur an Mitglieder!!



## KONSUMVEREIN

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Die Bezirks-Haupt-Agentur für den

## Bezirk Lübeck nebst Umg.

im Interesse erster Versicherungsgesellschaften aller Bran-  
chen gegen zeitgemäße Bezüge soll vergeben werden.  
Ein beachtlicher Versicherungsbestand wird übertragen.  
Weitgehendste Unterstützung für den weiteren Ausbau  
wird zugesichert. Kautionsfähige Bewerber:

## Fach- oder Nichtfachleute

wollen sich melden unter H. S. 8919 durch Rudolf  
Mosse, Hamburg 1. 6111

## Feinkost

aus der neu eingerichteten  
Waren-Abgabestelle Nr. 1.  
Königstraße 111 6113



Warenabgabe nur an Mitglieder

## KONSUMVEREIN

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.



# HOLSTENHAUS

# Aus Handel und Handwerk

## Akkumulatoren

**Lübecker Bau-Gesellschaft**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Mühlenstraße 37

Leihakkus im Monats-Abonnement  
**Radio-Soetbeer, Fleischhauerstr. 27**  
Fernsprecher 26626

## Auto-Reparaturen

**Lübecker Bau-Gesellschaft**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 28

## Banken

Bank-Abteilung der Königstraße 108  
**Gemeinn. Arbeits-Genossenschaft**

## Dachdeckerarbeiten

**Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Werkstatt Hünxtertor-Allee 43

## Eisenwaren

**Emil Ulbrich, Beckergrube 64**  
Fernsprecher 22212

**Suhr & Heick, am Klingenberg**

## Farben - Lacke

Farbenhaus  
**Heinr. Heickendorf**  
Markt 15/16

## Haus- u. Küchengeräte

**Suhr & Heick, am Klingenberg**

## Linoleum

**Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Werkstatt Mühlenstraße 37

## Marmor

**J. E. Rother (Marmor-Rother)**  
Marmorwerk und Dreherei — Fernruf 29610 —  
Auf der Wallhalbinsel — Bei der Drehbrücke

## Maurerarbeiten

**Lübecker Bau-Gesellschaft**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Märkische Str. 2 u. 2a, Hansastr. 164

## Möbelfischerarbeiten

**Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Werkstatt Hünxtertor-Allee 43

## Nähmaschinen

Nähmaschinenhaus  
**Wilh. Kruse, Huxstraße 43**

## Optik



Kostenl. Untersuchung d. Augen  
**Optiker Goldbaum**  
Spezialist für Augengläser  
Lübeck, Königstraße 34  
dem Katharineum gegenüber  
Lieferant sämtl. Krankenkassen

## Radio

**Lübecker Bau-Gesellschaft**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Ausstellungsraum und Verkauf Mühlenstraße 37

## Schlosserarbeiten

**Lübecker Bau-Gesellschaft**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 28

## Zimmererarbeiten

**Lübecker Bau-Gesellschaft**  
Zentral-Verwaltung Königstraße 108  
Betriebs-Werkstatt Märkische Str. 2 u. 2a, Hansastr. 164



## Erbgeier um einen Millionennachlaß

### Ein Beitrag zur Geldmoral der heutigen Gesellschaft

Ein Streit um Millionen, hinterlassen von einem Mann, dem man im Leben Reichtum nicht ansah; ein Kampf, geführt gegen ein Testament, in dem es hieß, „es soll keine Erbschaft an meine Verwandten fallen“. Was heißt dieser Millionenstreit die breite Öffentlichkeit? Doch, doch! Er liefert einen nicht zu unterschätzenden Querschnitt durch die Geldmoral der heutigen Gesellschaft.

#### Loeste, der Geschäftsmann

Albert Loeste hieß der Mann, dessen Tod im vorigen Jahr einen ungeheuren Nachlaß freimachte — die einen sprachen von hundert, die anderen von zweihundert Millionen. Vater Loeste befah in den 80er Jahren ein Uhren-Engros-Geschäft. Ein guter Kaufmann, verstand er es mit kleinen Schweizer Uhrenfabrikanten direkte Beziehungen anzuknüpfen. Die Söhne Leo und Albert halfen ihm, der zweite war der tüchtigere und entschledener. Als der Vater starb, trieb er die Angelegenheiten energisch ein, machte dabei selbst vor seinen Verwandten nicht halt; sie waren ihm darüber gram, er hatte für sie nichts übrig. Aus dem Uhren-Engros-Geschäft wurde bald eine große Juwelensfirma. Schweizer kleine Uhrenfabriken zum Teil Eigentum der Brüder Loeste. Geld und Unternehmungslust dürsteten nach Befriedigung. Albert Loeste erwarb Petroleumgruben in Galizien, gründet in Amsterdam eine Goldfirma-Gesellschaft, die eine ganze Reihe von Schweizer-Gesellschaften umfaßt, macht Goldgeschäfte nach Frankreich und England, Geldgeschäfte nach Berlin, trennt sich zwischendurch vom Bruder, unternimmt die neu errichtete Juwelensfirma Markgraf & Co. in der Nähe der Kanonierstraße, gründet einen mächtigen Konzern von Kunst- und Silberfirmen, treibt Grundstücksgeschäfte, wird Eigentümer der besten Häuser am Kurfürstendamm. Sein Vermögen beträgt Dukende von Millionen, nach außen hin bleibt er aber der bescheidenen unansehnliche Geschäftsmann. Berlin kennt ihn nicht als Millionär, die jüdischen und sonstigen öffentlichen Anstalten nicht als Wohltäter.

#### Loeste der Mensch

Albert Loeste ist hehrheitslos. Bereits Inhaber der großen Firma, speist er mit seinem Bruder bescheiden in einer Weibkneipe. Er kennt nur eine Leidenschaft, sein Geschäft, nicht um der Gelder willen, das spielt bei ihm keine Rolle, sondern um des Prozesses der Arbeit willen selbst. Er ist ein Sonderling und verschlossen, Halbheiten sind ihm verhaßt, seine Beziehungen zu Menschen kompromißfrei. Seinen Freunden ist er grenzenlos ergeben, die andern existieren für ihn nicht. Seinen Verwandten läßt er hin und wieder eine Kleinigkeit zukommen. „Ich ließ die 50 Mark senden“, schrieb er an ein Fräulein Wolff, die er nie gesehen hat, „weil ich hörte, daß das Geld Ihnen gelegen kommen würde, und ganz offen, ohne jede Rücksicht auf ein verwandtschaftliches Gefühl. Meine Eltern glaubten Grund zu haben (besonders aber mein Vater, Ihren Vater nicht als Verwandten gelten zu lassen, und in diesem besonderen Falle ist für mich das Urteil und der Entschluß bindend und maßgebend.“ Fräulein Wolff bedankt sich bei ihrem „Herrn Vetter“ für die Sendung, nach seinem Tode befindet sie sich an der Spitze der millionenreichen Erben.

Loestes ganze Liebe gehörte der Freundin seine Jugend, der geschiedenen Frau Blaustein. Seit 1911 führte sie ihm sein Jungesellenheim; sie pflegte ihn auch in seiner Krankheit, einem langwierigen Magenkrebs. Er wußte, daß er unheilbar ist und dachte an seinen Tod.

„Mein liebes gutes Köpfchen“, schrieb er am 16. November 1927, „ich habe nur den einen Wunsch, daß Du Dich tröstest und im Andenken an mich so lebst, daß ich mich freuen könnte, wenn ich es sehen würde... Mein Testament sorgt für Deine Zukunft. Du kannst Oppenheimer vertrauen... Daß Dir monatlich 5000 Mark immer geben, Dir kommt viel viel mehr; wenn Du mehr haben willst, sage es Oppenheimer, er ist ja von Deinem Geld. Sieh zu, daß Du Geld zu seiner Zerstreung ausgeben kannst, mache nicht den Fehler, den ich gemacht habe! Da Du ein sehr großes Vermögen besitzt, so mache auch Testament, damit alles nach Deinem Willen geschieht. Mein liebes Köpfchen, sei tapfer und halte in gutem Andenken Deinen Albert.“

Ein anderer Brief datiert vom 1. August 1928, erwähnt den Brief vom 16. November 1927. Die Ärzte haben den Totkranken bereits aufgegeben, er fühlt seine letzte Stunde nahen. „Glaube mir“, lauten die Schlussworte, „es fällt mir schwer, Dich verlassen zu müssen. In Liebe Dein Albert.“ Am 2. August hat Loeste sein neues drei Seiten langes Testament unterschrieben, das seine Freundin zur Haupterin einsetzte. Oppenheimer, den er als Juwelentender zu seinem Direktor und Mitinhaber der Firma Markgraf & Co. gemacht hatte, war Testamentsvollstrecker und samt seiner Frau Miterbe. Für gemeinnützige Unternehmen nichts...

#### Albert Loestes Testament

begann mit den Worten: „Ich wünsche, daß bei meiner Beisetzung keine Reden gehalten werden, ein schöner erhebender Gesang, aber keine Nüchternungen“ — der letzte Wille eines Sonderlings. Jeder von den Angestellten und Arbeitern sollte im Laufe eines Jahres das doppelte Gehalt bekommen; die ihm am nächsten standen, wurden besonders bedacht. Dann am Schluss: „Niemand soll erben, der nicht in meinem Testament angeführt ist. Es soll keine Erbschaft an meine Verwandten fallen.“ In einem Nachtrag: „Ich bestimme ausdrücklich, daß jeder von mir bedachte Erbe seiner Erbschaft verlustig gehen soll, wenn er die Gerichte anrufen würde und sich der Entscheidung des Testamentvollstreckers nicht fügt.“ Als er starb, fand man auf seinem Sterbebette einen mit Notizstift bekränzten Zettel, der den Trezor bezeichneter, der sofort nach seinem Tode zu öffnen sei. Sein Arzt und sein Anwalt fanden darin das Testament, dessen Siegel unmittelbar darauf vom Gericht gelöst wurde.

#### Der Kampf um Loestes Testament

Albert Loeste war tot. Frau Blaustein seine Haupterin, das Ehepaar Oppenheimer Miterbe. Die Angestellten warteten auf die Auszahlung der Legate. Da meldeten sich die Verwandten. Ihre Zahl schwoll lawinenartig an. Aus fünfzig wurden hundert, aus hundert zweihundert, dreihundert, 11 verschiedene Familien, 50 verschiedene Oberhäupter, Vetttern und Kustinen zweiten und dritten Grades; Leute, die Albert Loeste bei Lebzeiten nicht nur nicht gesehen, sondern auch von seiner Existenz nie etwas gewußt hatten — alles drängte sich zum Nachlaß. Ein Erbschaftsprozess sollte geführt werden. Dazu brauchte man Geld; die armen Ver-

wandten hatten keins. In der Not fand sich ein Retter; ein gewisser Herr Lurije, ehemals russischer Rechtsanwalt aus Kischineu, leht Rumäne, witterte ein gutes Geschäft. Er schrieb an einen andern Russen Chaslin nach Paris, einem Spezialisten in der Führung von Millionen-Erbschaftsprozessen. Von dem Nachlaß eines russischen Admirals Alekseejew hatte er nach siegreichem Abschluß des Prozesses 50 Prozent für sich eingeholt. Lurije einigte sich mit den Loestischen Erben auf 40 Prozent und erhielt von Chaslin in Paris die erforderlichen Vorschüsse. Der Kampf um die Millionen konnte beginnen.

#### „Loeste geisteskrank, das Testament gefälscht“

sagten die Verwandten. Die Anwälte der Erben legten Gutachten von vier hervorragenden Schriftsachverständigen vor mit dem unzweifelhaften Ergebnis, daß das Testament von Loestes Hand herrührte. Die Anwälte der Verwandten erbrachten ein entsprechendes Gegengutachten. War aber das Testament echt, erklärten sie weiter, so war Loeste bestimmt geisteskrank, nur ein Geisteskranker konnte seine Verwandten gänzlich umgehen. Frau Blaustein und Frau Oppenheimer haben niemand zu ihm gelassen, ihn mit Karfotka gefüttert, einen Zwang auf ihn ausgeübt, ihm das Testament psychisch erpreßt, die Leiche mühte exhumiert, das Gehirn auf krankhafte Verbildungen untersucht werden.

#### Das Gericht hat das Wort

Das Gericht sollte entscheiden. Duende von Verwandte, jung und alt, füllten den Zuhörerraum. Ging es denn nicht um 40 Millionen, um blutsverwandtes Geld, das Wildfremden zufallen

#### Sanktionsfälle

NN. Hamburg. Stellungsloser Schiffskapitän erschießt seine Frau und sich. Am Dienstag erschöß der 60 Jahre alte Schiffskapitän Peter Joplin im Schlafzimmer seiner Wohnung seine 63jährige Ehefrau und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Die Eheleute Joplin sind, wie die Feststellungen ergaben, in beiderseitigem Einvernehmen gemeinsam in den Tod gegangen. Der Kapitän hatte noch bis vor wenigen Monaten zur See gefahren. Es ist anzunehmen, daß er die Tat beging, weil er keine Aussicht mehr sah, wieder ein Schiff zu erhalten.

#### 22 aufliegende Schiffe im Hamburger Hafen

NN Hamburg, 15. April

Nach dem „Hamburger Fremdenblatt“ liegen zurzeit 22 Seeschiffe mit zusammen 75 573 BRT. im Hamburger Hafen auf. In diese Zahl sind die Schiffe nicht eingerechnet, die sich zu Umbauten, Reparaturen usw. seit längerer Zeit auf Hamburger Werften befinden. Von den aufliegenden Schiffen fallen 18 Fahrzeuge mit 57 738 BRT. auf die deutsche Handelsflotte. Hieran ist die Hapag mit 8 Schiffen von zusammen 38 080 Tonnen beteiligt, während der Rest sich auf sieben kleinere Reedereien verteilt.

#### Kommunisten fassen von Nord

Hamburg, 14. April

Vorige Woche brachte das Echo eine Notiz, daß der Bote Friedrich Krüger in der Nacht vorher bei der Süderstraßenbrücke in das Hochwasserbassin stürzte und erkrankt. Demgegenüber behauptet die kommunistische Volkszeitung, es stehe einwandfrei fest, daß es sich hier um einen Mord handelt. Auf Grund der öffentlichen politischen Betätigung des Genossen Krüger kann es sich nur um einen politischen Mord handeln. Die Ermittlungen der Polizei haben einwandfrei ergeben, daß Krüger nicht ertrank, sondern ertrunken ist. Die Polizei hat dafür auch die Zeugen ermitteln können. Der Verunglückte ist in angetrunkenem Zustande über das niedrige Brückengeländer ins Wasser gestürzt. Die Polizei hat sich dann auch bemüht, den Gewährsmann der Hamburger Volkszeitung, nach dessen Darstellung Mordverdacht vorliegen soll, zu ermitteln. Das ist ihr bis jetzt nicht gelungen. — Wenn die Hamburger Volkszeitung ein Interesse an der Aufklärung des Falles gehabt hätte, hätte sie die

sollte? Schreit denn das nicht zum Himmel? Gott, gerechter, hast Du Dich im Zorn von uns gewandt? Das Gericht kennt nur das Gesetz. Die Exhumierung der Leiche lehnte es ab: Es sei nicht dazu da, erst für Vermutungen tatsächliche Unterlagen zu schaffen. Bloß die Echtheit des Testaments sei von den Erben nachzuweisen, da die Umstände, unter denen es zustande gekommen, nun einmal angegriffen worden seien. Es wurden Zeugen vernommen über den Geisteszustand des Verstorbenen und über die Umstände, unter denen er seinen letzten Willen niedergeschrieben hat, und Sachverständige werden über die Echtheit der Schrift ihre Gutachten erlassen. Nach einem letzten Trumpf haben die Verwandten. Das Testament, sagen sie, ist nichtig, Frau Blaustein lebte mit Loeste in wilder Ehe. Eine Reichsgerichtsentscheidung besagt aber in einem Falle, daß die Hinterlassenschaft nicht einer Person zufallen könne, die in Widerspruch mit der Moral mit dem Erblasser unehelich zusammengelebt hat. In das Testament echt, verbietet es, daß die Erbschaft an die Verwandten falle, so möge es für nichtig erklärt und die Stadt Erbe werden. Keinen Pfennig aber an Frau Blaustein.

Albert Loeste bleibt sich treu bis über den Tod. Seine Tugenden beschränken sich auf Geschäftstüchtigkeit und kaufmännische Ehrlichkeit. Er hatte etwas für seine Angestellten übrig und viel für seine Allernächsten. Daß er für seine Verwandten nichts übrig gehabt, daraus soll ihm kein Vorwurf gemacht werden. Welchen wirtschaftlichen Sinn hätte auch die Auflösung des Vermögens, seine Aufteilung unter mehrere Hundert kleiner Spießer? Da er nun tot war, jenseitig aber über ihn, den sie beerben wollten, her, erklärten ihn für geisteskrank, seine Beziehungen zur Lebensgefährtin für unächtigt. Dies ein Beitrag zur Geldmoral der bürgerlichen Gesellschaft. Der andere: Loeste befah keine Spur von Gemeinnützigkeit. Wie bei Lebzeiten, so sollte auch nach seinem Tode die Allgemeinheit nur die Steuern erhalten. Für die Gemeinde, der er angehörte, für die Not, die ihn umgab, für die gemeinnützigen Institutionen keinen Heller. Die Millionen sollten zusammenbleiben und sich vermehren; das sechzigjährige Köpfchen sich zerstreuen können, reichen dazu nicht 5000 Mark, sollte sie mehr nehmen? Familien- und Geschäftssinn — aber keinen Deut Gemeinnützigkeit. Dies der Sinn des Streites um den Millionennachlaß... Das Problem der Beerbung überhaupt sollte in diesem Zusammenhang unerörtert bleiben. Leo Rothenhal.

Polizei bei ihren Bemühungen recht wesentlich unterstützen können. Auch davon hat man nichts erfahren können. Die Volkszeitung macht also aus einem bedauerlichen Unfallsfall eine politische Nordbargelgenheit, um damit wiederum partielle politische Geschäfte zu machen.

NN. Hamburg. 300 Sonder-Vorzüge. Die Reichsbahn hat für den bevorstehenden Osterverkehr eine große Anzahl Sonderzüge eingelegt. Rund 300 Sonder- und Vorzüge werden ab und an Hamburg-Altona verkehren, und zwar bereits vom Mittwoch, den 16. April ab bis einschließlich Dienstag, den 22. April.

#### Raketensflugzeugstart in Bremerhaven

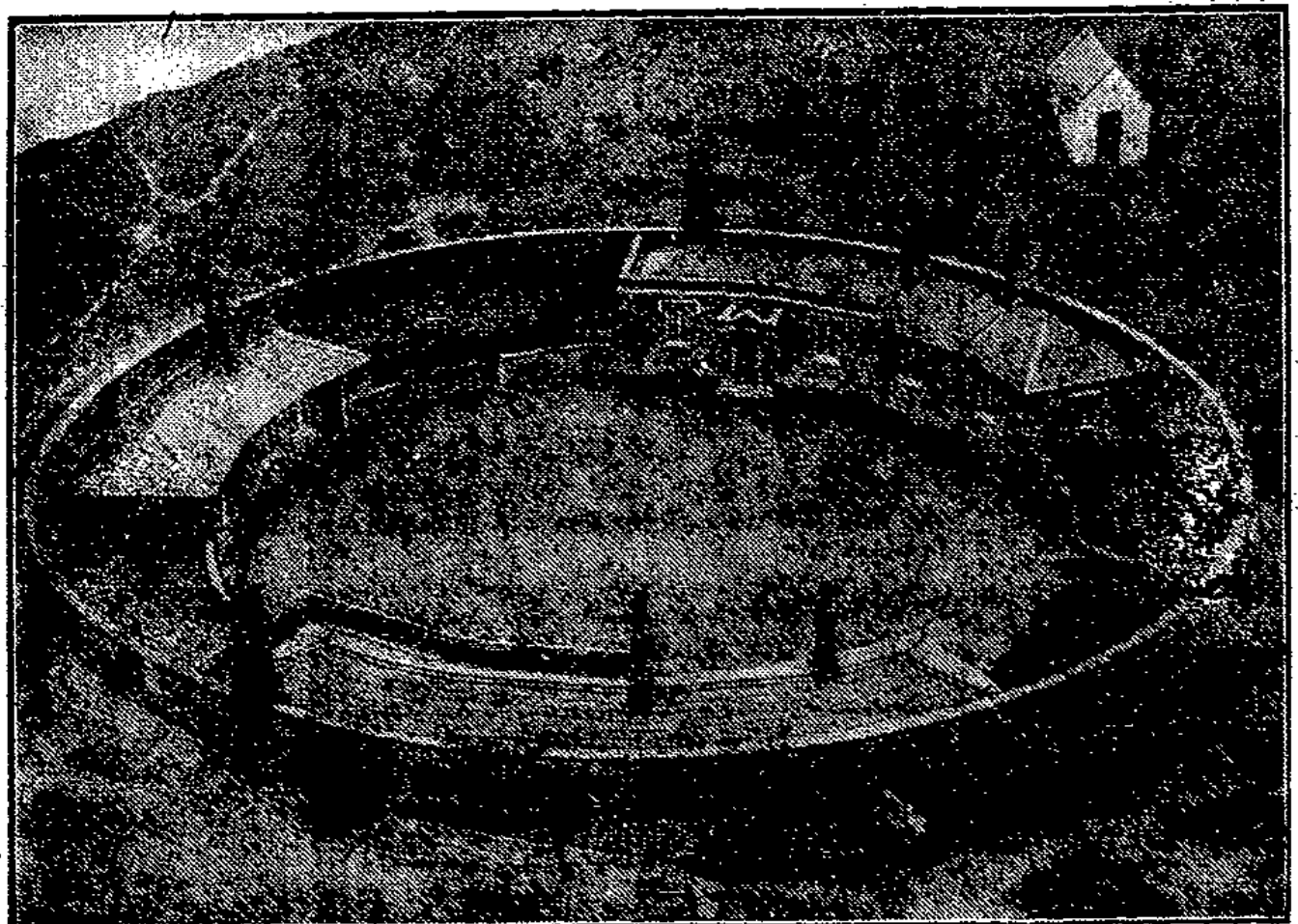
NN. Bremerhaven, 15. April

Die Studiengesellschaft für Raketen in Frankfurt a. M. und der Luftfahrtverein Unterweser in Wesermünde werden gemeinschaftlich am 27. April auf dem Verkehrslandeplatz in Bremerhaven einen Raketenflugtag veranstalten, der unter der Leitung des Ingenieurs Sander stehen wird. Den Höhepunkt dieser Veranstaltung wird der Start eines Raketenflugzeuges bilden.

#### Der Kieler Varieté-Standal vor Gericht

NN. Kiel, 15. April

Wie seinerzeit berichtet, hatte der 22jährige Hans Gebhardt im November vorigen Jahres unter dem Künstlernamen Frank Gebhardt im hiesigen Gewerkschaftshaus ein Varieté-Gastspiel veranstaltet, welches auf so niedriger künstlerischer Stufe stand, daß die Vorstellung vorzeitig abgebrochen werden mußte. Das Publikum machte seinen Unwillen durch lautes Pfeifen und Zohler Luft, man ging schließlich sogar tätlich gegen den Veranstalter vor, der die Flucht ergreifen mußte. Er wurde in der Garderobe festgehalten und der Polizei übergeben. Das Eintrittsgeld der Besucher, die nicht auf ihre Kosten gekommen waren, konnte nicht zurück-erstattet werden, da die vereinnahmten Gelder bereits an die Gläubiger Gebhardts ausgezahlt worden waren. Der Angeklagte hatte sich nun vor dem Schöffengericht wegen Betrug und Unterschlagung zu verantworten. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Gebhardt, der seit November in Untersuchungshaft sitzt, wurde auf Antrag seines Verteidigers aus der Haft entlassen, weil Fluchtverdacht nicht mehr vorliegt.



#### „Mein Heim ist meine Burg“

Nach diesem alten englischen Sprichwort hat der Leuchtturmwärter von Spurn Head (England) gehandelt, der sich in das Fundament seines niedrigeren Leuchtturmes eine festungsartige Behausung hineingebaut hat.



# Qualität

Preiswürdigkeit und Sitz. Diese drei Vorzüge bietet Ihnen die „Vornweg-Kleidung“. Wir bitten Sie um zwanglose Besichtigung!



## Der elegante Frühjahrs-Anzug

fragran. Cheviot- u. Kammgarn-Qualitäten 54.- 64.- 32.-  
mod. 2reih. Formen, flotte Musterungen 32.- 68.- 54.-  
Prima Kammgarn, garantiert farbecht 118.- 98.-

# Vornweg

Aktiengesellschaft feine Herren u. Knabenbekleidung

nur Sandstr. 22

**Familien-Anzeigen**  
Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeit zu unserer Vermählung danken herzlich  
Heinr. Klein u. Frau Grefe geb. Sommer

Dienstag nacht wurde mein heiliggeliebte, Mama, meiner Kinder treuer Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte  
**Bruno Rebenstörp**  
von seinem in großer Geduld ertragenen Leiden durch einen ruhig Tod erlöst.  
Frau Anny Rebenstörp und Kinder  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 19. April, 12 1/2 Uhr vom Borwerker Friedhof aus statt 6159

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres treuen Genossen 6181  
**Bruno Rebenstörp**  
anzugeigen. Unermüdet, stets bereit, seine ganze Kraft der Bewegung zur Verfügung zu stellen, verliert er in ihm einen treuen Mitstreiter für die Verbreitung der Idee des Arbeitersports. Alle Fußballer weit über Lübeds Grenzen hinaus stehen erschüttert an der Bahre unseres lieben Freundes. Als letzten Gruß zum Abschied  
Frei Heil!  
Der Vorstand  
des Arb.-Turn- u. Sportbundes, 3. Kreis, Fußballsparte, 3. Bezirk.  
Beerdigung am Sonnabend, dem 19. April, 12 1/2 Uhr, Borwerker Friedhof.  
Treffpunkt der Genossen um 12 1/4 Uhr vor der Kapelle des Borwerker Friedhofes.

**Arbeiter-Turn- u. Sportverein e. V. Lübeck**  
Fußballabteilung (Marli)  
Unter langjähriger treuer Sportgenosse und Mitbegründer der Abteilung  
**Bruno Rebenstörp**  
ist nach langem Leiden verstorben. Der Verein wird seiner immer gedenken.  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 19. April, 12 1/2 Uhr, auf dem Borwerker Friedhof statt. Antreten der Genossen um 10.30 Uhr im Klublokal.  
Der Vorstand.

Nach längerem Leiden verstarb in der Dienstagnacht unser Vorstandsmitglied  
**Bruno Rebenstörp**  
im besten Mannesalter  
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen unserer eifrigsten Förderer, der trotz schwerer Krankheit, immer von treuester Pflichterfüllung getragen, für unsere Sache vorbildlich kämpfte.  
Ehren wir sein Andenken, indem wir ihm nahefeiern 6171  
**Arbeiter-Sport-Kartell e. V. Lübeck**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Lübeck  
Am 11. April starb unjener treuer Kollege 6168  
**Bruno Rebenstörp**  
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.  
Beerdigung am Sonnabend, d. 19. April, 1 1/2 Uhr, Kapelle Borwerker Friedhof.  
Die Ortsverwaltung.  
**Dankagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzpenden beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere seinen früheren Arbeitskollegen, der Soziald. Partei sowie Herrn Pastor Zieg unsern tiefgefühlten Dank. 6128  
**Emma Burschberg und Kinder.**  
Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit zur Jugendweibe 6186  
**J. Zeuner u. Frau** nebst Sohn Heinz

Für die viel. Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Vermählung dank. herzl.  
**Bruno Neumann und Frau Hertha** geb. Köll 6189  
Bad Schwartau, 12. April 1930  
Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation meiner Tochter danken herzlich  
**G. Martens** nebst Tochter Ilse 6182  
Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter danken herzlich  
**Carl Groth und Frau** nebst Tochter Ely 6180  
Für die überaus zahlreich erwies. Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation danken herzl.  
**Fr. Bekendorf u. Frau** nebst Tochter Gertrud 6183  
Für die vielen Aufmerksamkeit und Gratulationen anlässlich unserer Konfirmation danken herzlich  
**Wilhelm Höpner und Frau** nebst Sohn Karl Vorbeckstraße 1b  
Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation danken herzlich  
**Frau R. Clasen** nebst Sohn Werner  
Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation danken herzlich  
**F. Bahr und Frau** nebst Sohn Heinz  
Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation unseres Sohnes danken herzl.  
**Ad. Burmann u. Frau** nebst Sohn Herbert  
Für die viel. Glückwünsche und Geschenke zur Jugendweibe danken herzlich  
**K. Tamm und Frau** nebst Sohn Karl  
Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Jugendweibe danken herzlich  
**G. Sager und Frau** nebst Sohn Werner

**Amtlicher Teil**  
Das Finanzamt bleibt am Sonnabend, dem 19. April 1930, für den Publikumsverkehr geschlossen. (6166)  
Lübed, den 15. April 1930  
Das Finanzamt  
Ueber das Vermögen der Firma Otto Pipp G. m. b. H., Automobilhandlung in Lübed in Liquidation, wird heute, am 15. April 1930, 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Tod in Lübed wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Termin zur Beilegung über die Wahl eines anderen Verwalters, die Bestellung eines Gläubigerausschusses und die im § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände findet am 16. Mai 1930, 10 1/2 Uhr, im Zimmer 9 statt. Konkursforderungen sind bis zum 20. Mai 1930 bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden. Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen findet am 6. Juni 1930, 10 Uhr, im Zimmer 9 statt.  
Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an die Gemeindefiskusverwaltung zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von dem Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Verrentung in Kenntnis nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Mai 1930 Anzeige zu machen. Alle Verfügungen sind an den Konkursverwalter zu leisten. (6200)  
Lübed, 15. April 1930  
Der Amtsrat

**Staatliche Handelslehranstalt**  
Höf. Kaufmannsschule:  
Alle zu Ostern in das Geschäft einretenden männlichen und weiblichen Handlungslehrlinge und Handlungsgehilfen unter 18 Jahren sind umgehend zum Besuch der Kaufmannsschule anzumelden. Die Beschäftigung auf Probe befreit nicht vom Schulbesuch, ebenso nicht der Besuch von Jahreshauswirtschaftsschulen und von privaten Handelsschulen. Anmeldebüchlein und eine Aufstellung der Unterrichtszeiten für die neuen Lehrlinge werden im Schulhause, Schwarzenauer Allee 44 a, verabreicht.  
Alle Schulpflichtigen haben sich am Mittwoch, dem 24. April d. J., im Schulhause zur Aufnahme und Klassenbildung einzufinden, und zwar die männlichen Lehrlinge 8 Uhr und die weiblichen Lehrlinge 9 1/2 Uhr. Die Geburtsurkunde und das Schulentlassungsgewissnis sind mitzubringen.  
Der Unterricht beginnt am Donnerstag, dem 24. April d. J., 7.50 Uhr. (6210)  
Lübed, den 15. April 1930  
Die Oberbehörde  
Höf. Krankenhaus  
Besuchszeit statt Donnerstag, 17. 4. am Freitag, 18. 4. 1930. Am Donnerstag keine Besuchszeit. (6157)  
Am 14. April 1930 ist in das hiesige Handelsregister bei der Firma Hans Reischel, Schütup folgendes eingetragen worden:  
Der Ehefrau Maria Reischel geborene Richmann in Schütup ist Profuz erteilt.

## Extrabillige Handschuhe

Wer sie einmal erprobt hat-schwört darauf!

**Damen-Handschuhe**  
Zwirn, moderne Farben 95  
**Damen-Handschuhe**  
Wildleder-imit., mit hübscher Manschette 95  
**Damen-Handschuhe**  
Wildled.-imit., m. Zwickel 10 farbig 1  
**Damen-Handschuhe**  
Wildleder-imit., gelb 175  
**Damen-Handschuhe**  
Wildleder-imit., gelb, schwarz abgesteppt 275  
**Herren-Handschuhe**  
Wildleder-imit., gelb 250  
**Damen-Handschuhe**  
Waschleder, gelb und weiß 550  
**Damen-Handschuhe**  
Waschleder, Schlupfform gelb und weiß 695  
**Damen-Handschuhe**  
Nappaleder mit 2 Druckknöpfen 595  
**Damen-Handschuhe**  
Glacéleder mit moderner Manschette 695  
**Herren-Handschuhe**  
Nappaleder mit Druckknopf 550  
**Herren-Handschuhe**  
Waschleder, beige 795

# KARSTADT



Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit zur Konfirmation  
**P. Schliche und Frau**  
 nebst Tochter Else

Für erw. Aufmerksamkeit zur Konfirmation danken herzlich  
**Willh. Sewe u. Frau**  
 nebst Tochter Grete  
 Karlsruh 6180

Für erw. Aufmerksamkeit zur Jugendweihe danken herzlich  
**A. Schultz u. Frau**  
 nebst Tochter Hedwig  
 Am Matland 32 6148

Für erw. Aufmerksamkeit zur Jugendweihe danken herzlich  
**M. Cornehl und Frau**  
 Ernst und Marga

All. lieb. Gratulant. herzlich Dank  
**Familie Heiden**  
 Blandstr. 24

Für d. überaus zahlreich. Aufmerksamkeit anlässlich der Einsegnung unseres Sohnes danken herzlich  
**Emil Kruse und Frau**  
 und Sohn Johannes  
 Kreuz-Drögerte 6163

Für die viel. Gratulationen u. Geschenke z. Jugendweihe dank.  
**Paul Gehrke u. Frau**  
 nebst Tochter Alma 6182

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Jugendweihe danken herzlich  
**H. Lühje u. Frau**  
 nebst Sohn Hermann

Herz. Dank allen, die meiner Tochter zu ihrer Konfirmation gedachten  
**Erna Berg**  
 nebst Tochter Erika  
 Damenpß, Marienstr. 2

Für d. v. Geschenke u. Gratulationen zur Konfirmation unser. Sohnes Paul danken herzlich  
**Paul Hinkelmann und Frau nebst Sohn**

Für die viel. Glückwünsche zur Konfirmation danken herzlich  
**Ernst Bartels und Frau**  
 nebst Tochter Irma  
 Dammersdorf 6141

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Jugendweihe danken herzlich  
**W. Schöning u. Frau**  
 nebst Sohn Walter  
 Behringstraße 34. 6169

Für die vielen Gratulationen z. Jugendweihe herzlich. Dank.  
**Mart. Wiechmann und Frau**  
 nebst Sohn Wilhelm

Für die viel. Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation danken herzlich  
**Bädermeister W. Werner u. Frau**  
 nebst Tochter

Für erw. Aufmerksamkeit zur Konfirmation danken herzlich  
**H. Markmann und Frau**  
 nebst Tochter Else  
 Travemünde 6188

Für erw. Aufmerksamkeit zur Jugendweihe danken herzlich  
**H. Janasiak und Frau**  
 nebst Sohn Hans 6157

Für die viel. Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation unj. Tochter danken herzlich  
**Hans Möller und Frau**  
 nebst Tochter Gertrud  
 Karlsruh 6185

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation dank. herzlich  
**H. Wollmer und Frau**  
 nebst Tochter Elli  
 Sedanstraße 19a 6184

Für die vielen Aufmerksamkeit und Geschenke zur Jugendweihe unseres Enkels u. Sohnes dank. herzlich  
**Johs. Kleve und Frau**  
 Anna Westphal nebst Sohn Ludwig  
 Schöntampstraße 36

# HOLSTENHAUS

## Strümpfe

- Damen-Strümpfe** 95  
künstliche Waschseide, feinmaschig mit Naht..... Paar 1.45
- Damen-Strümpfe** 195  
künstliche Waschseide, mit Flor platt. neue Farben..... Paar 2.45
- Damen-Strümpfe** 275  
künstliche Waschseide, echt Bemberg, Spitzferse... Paar 3.50
- Damen-Strümpfe** 295  
künstl. Waschseide, mit Flor plattiert elegant und dauerhaft.... Paar 3.95
- Herren-Fantasie-Socken** 95  
Makoart, in modernen Farben..... Paar 1.45
- Herren-Socken** 175  
künstl. Waschseide, mit Flor plattiert aparte Muster..... Paar 2.45

# HOLSTENHAUS

## Handschuhe

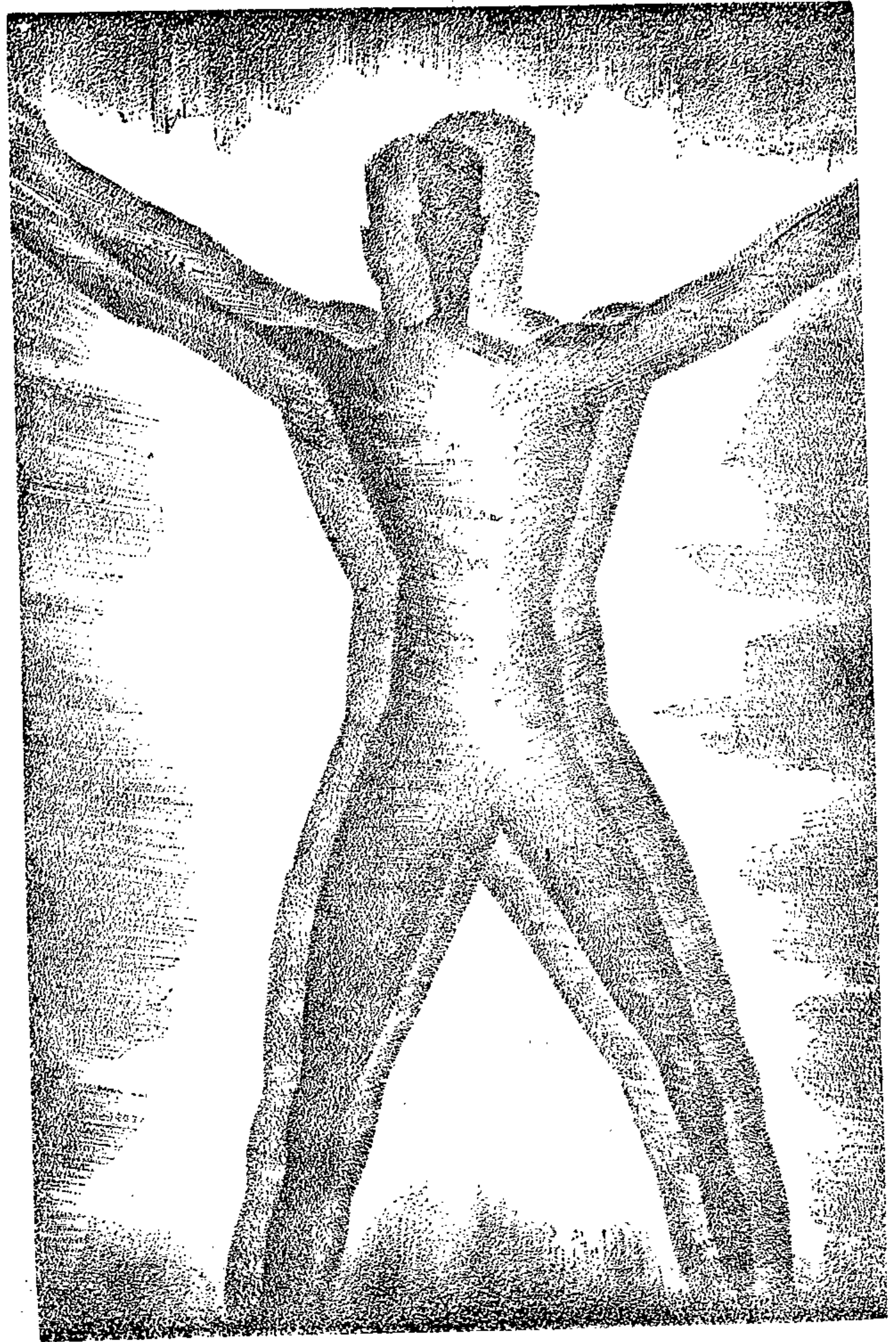
- Damen-Handschuhe** 95  
Zwirn mit bestickter Stulpe, in modernen Farben.... Paar 1.45
- Damen-Handschuhe** 145  
Waschleder imitiert, die neue Schlupfform, gelb Paar 2.25
- Damen-Handschuhe** 195  
künstliche Waschseide, mit bestickter Stulpe, in schönen Farben. Paar 2.75
- Damen-Handschuhe** 295  
Doppelware, Schlupfform, gelb und elfenbein..... Paar 3.95
- Herren-Handschuhe** 125  
Zwirn, praktische Farben..... Paar 1.65
- Herren-Handschuhe** 195  
Waschleder imitiert, gelb, gute Ausführung..... Paar 2.75

# HOLSTENHAUS

## Modewaren

- Bindekragen** 125  
Crepe de Chine, mit Valenciennespitze..... 1
- Passenkragen** 175  
Crepe de Chine, mit Spachtelspitze u. Knöpfchen garniert..... 1
- Schalkragen** 195  
Crepe de Chine, mit effektvoller Spitzenverarbeitung.. 1
- Jabotkragen** 275  
Georgette oder Crepe de Chine, mit Spitze, elegante Ausführung..... 2
- Westen** 275  
Waschrips, doppelt, die neue Form für Tweed-Kleider..... 2
- Cachenez** 195  
Kunstseide in schönen Mustern..... 1

# HOLSTENHAUS



**Noch so viele Wappenschild reizen nicht die Kehle**

Die sorgfältigste Pflege, die dem edlen Macedonentabak zuteil werden kann: Lesmona massiert ihn. Die Körper-Massage brachte eine neue Körperkultur; die Tabak-Massage bringt einen verfeinerten Zigaretten-genuss. Jetzt kommt die Qualität des Tabaks voll zur Geltung.

**Gesunder Körper — gestählt durch Massage  
 Edler Orient-Tabak — verfeinert durch Massage**

# Wappenschild

## Zigaretten

**5 Pfg**

.... der Tabak ist massiert



Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Irene ermittelten Aufmerksamkeit sagen herzlichsten Dank

**Carl Hudoffsky und Frau**

nebst Tochter

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zur Konfirmation danken herzlich  
**H. Dorendorf u. Frau**  
 nebst Sohn Heinz

Für die erwies. Aufmerksamkeit z. Konfirmation und Tochter Erna danken herzlich  
**A. Willrath u. Frau**  
 nebst Tochter  
 Ziegelhof bei Meede-  
 Riendorf. 6219

Für die viel. Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation danken herzlich  
**Friedr. Siruve u. Frau**  
 u. Tochter Annemarie  
 Dornestrasse 9 b

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Jugendweihe danken herzlich  
**W. Lembke und Frau**  
 nebst Sohn Walter

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation dankt herzl.  
**E. Hüschler und Frau**  
 nebst Tochter Heria

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danken herzlich  
**I. Gazow und Frau**  
 nebst Tochter Frieda  
 Herrnburg

Für die überaus reichen Geschenke und Gratulationen zur Konfirmation unserer Tocht. Lisa dankt herzl.  
**C. Gazow u. Frau**  
 nebst Tochter em

Für die vielen Aufmerksamkeit zur Konfirmation danken  
**J. Blanke u. Frau**  
 nebst Sohn Ernst

Für die vielen Gratulation u. Geschenke z. Jugendweihe dankt  
 herzl. **F. Maaß u. Frau**  
 nebst Sohn Ludwig  
 Segebergstr. 11

**Mietgesuche**

3g. Ehep. o. K. sucht  
 1-2 l. Zimm., a. l. Bgt.  
 Ang. u. D 531 a. d. Gp.

3-3-Zohn. geg. gl. z.  
 tausch. gel. Holzten. K.  
 Ang. u. D 532 a. d. Gp.

**Keine Treppen!**

Mein **photogr. Atelier** liegt bequem im Erdgeschoß **Mühlenstraße 42**  
 Spezialität: **Kinderaufnahmen**  
**Emma Maaß**, Fernsprecher 26 694  
 Billigste Preise für Konfirm. u. Schulaufänger

Soeben erschienen  
**Deutsche Wirtschaftskunde**

bearbeitet im Statistischen Reichsamte  
**Ein statistisches Volksbuch**  
 400 Seiten gemeinverständlicher Text, 78 Schaubilder, geschmackvoller Leinenband nur 2,80 Mark  
 Diese Deutsche Wirtschaftskunde ist ein unentbehrliches Handbuch für jeden deutschen Staatsbürger; sie ist ein Nachschlagebuch, das auf alle statistischen Fragen kurz Antwort gibt. Sie ist zugleich ein für jedermann verständliches volkswirtschaftlich-statistisches Lesebuch.  
 In Wort, Zahl und Bild werden die Hauptergebnisse der Reichsstatistik zusammengefasst. Der Aufbau und die Entwicklung der deutschen Bevölkerung, die Struktur der deutschen Landwirtschaft, der Industrie, des Handwerks und Handels finden eine übersichtliche Darstellung. Darüber hinaus werden die wichtigsten und neuesten zahlenmäßigen Unterlagen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens wiedergegeben. Jeder sollte dieses außergewöhnlich billige Buch kaufen in der

**Wullenwever-Buchhandlung**  
 Johannisstraße 46

**Stellen-Angebote**

Ehrliches fleißiges  
**Hausmädchen**  
 zum 1. Mai gelucht,  
**Bremer Travemünde**  
 Fliegerweg 11 6119

**Verkäufe**

An-M.-Schul-Mühle  
 Kl. 2. fast neu, bill. abg.  
 6215 Lichtequerstr. 9/5

Gut erz. **Kindewagen** zu verk.  
 Kleinfürze 11 ptr. 1.

**Doppelherzog**  
 (Bulch, Mathenow) a.  
 of. Breite Str. 20, End. r.

Weiß, guterh Kachel-  
 öfen m. eis. Unterkast,  
 fünft. bill. zu verk.  
 6206 Engelswisch 31 ptr.

Gut. Herren-Fahrrad  
 zu verkaufen.  
 6192 Siedlung Dornbreite,  
 Auf der Reihe 7

Zirka 1 Ztr. frühe  
 lange gelbe Pfanz-  
 kartoffeln bill. z. vk.  
**Dornbreite**  
 Am Landgraben 25

1 Zschläf. Bettst. m. M.,  
 1 Sotatisch bill. z. vk.  
 6188 Friedenstr. 103 1

Herren-Fahrrad u.  
 Kassenmäher zu verk.  
 6186 Adolfsstraße 7

**Verschiedene**

**Dentist**  
**Bruno Adler**  
 Schwartau  
 von der Reise zurück

**Dr. Thoenmes**  
**verreist**  
 v. 18. bis 24. April. 6217

**Gottfried Stamer**  
**Genin**  
 Kolonial- u. Fettwaren-  
 Handlung.  
 Niederlage der  
 Geschäfts-Kasse.



**Beilung**  
 eine Fülle von preiswerten Angeboten

**in Damen- und Herren-Kleidung**

- Damen-Kleider in Rips, jugendliche Form . . . . . 11.75 **8<sup>90</sup>**
- Damen-Kleider Crepe Caïd, moderne Glockenform . . . . . 16.75 **14<sup>75</sup>**
- Damen-Kleider in Tweed, fesche Sportform . . . . . 22.50 **19<sup>75</sup>**
- Frauen-Kleider Veloutine, Ia Verarbeitung, fesche Macharten 23.75 **24<sup>75</sup>**
- Frauen-Kleider Popeline, extra weit und lang . . . . . 19.75 **14<sup>75</sup>**
- Jugendliche-Mäntel Veloutine, gute Qualität bis Größe 52 . 36.00 **29<sup>00</sup>**
- Jugendliche-Mäntel in modernen gemust. Stoffen . 18.75 **9<sup>75</sup>**
- Damen-Mäntel in Herrenst., z. T. ganz gefüttert 19.75 **17<sup>75</sup>**
- Damen-Mäntel in engl. gemust. Stoff, mod. Farböne 29.75 **24<sup>75</sup>**
- Frauen-Mäntel in Herrenst., reine Wolle ganz gefüt. 39.00 **35<sup>00</sup>**
- Frauen-Mäntel in Herrenst., extra weit u. lang gesch. 49.00 **45<sup>00</sup>**
- Herren-Anzüge strapazierfähige-Qualitäten 49.00 89.00 **29<sup>00</sup>**
- Herren-Anzüge Ia Paßform . . . . . 64.00 59.00 **54<sup>00</sup>**
- Herren-Sakko-Anzüge gute Cheviot- u. Kam-  
garn-Qual. 79.00 74.00 **69<sup>00</sup>**
- Herren-Sakko-Anzüge moderne flotte  
Dessins . 98.00 89.00 **84<sup>00</sup>**
- Herren-Sakko-Anzüge f. Schneid.-Arb. a. K.-  
Seide 138.00 125.00 **110<sup>00</sup>**
- Herren-Sakko-Anzüge rw. bl. Kammg.-Stamm-  
Qualität 125.00 110.00 **98<sup>00</sup>**
- Frühjahrs-Mäntel für junge Herren . 54.00 49.00 **44<sup>00</sup>**
- Moderne Frühjahrs-Mäntel Rund- u. Rücken-  
gurt . 79.00 69.00 **59<sup>00</sup>**
- Elegante Frühjahrs-Mäntel mod. fl. Fassons  
. . . 110.00 98.00 **89<sup>00</sup>**
- Herren-Trenchcoats in allen Farb. m. u. ohne  
Gummieincl. 54.00 49.00 **27<sup>50</sup>**
- Gummi-Mäntel genäht und geklebt 27.00 21.50 **19<sup>75</sup>**
- Herren-Loden-Mäntel Ia Strichlöden, weter-  
fest . . . 29.00 24.00 **19<sup>75</sup>**

Warenabgabe nur an Mitglieder.

**K**  
**Konsumverein**  
 Warenhaus Sandstraße

SCHOTTLAENDER-REKLAME

**Die neuen Bände des Bücherkreises**

**Erich Herrmann: Pierre Hamp** **Werner Illing:**  
**Verher - Hernach** **Flachs** **Utopolis**  
 Die Geschichte eines Findlings. Es geht um die erste Frage: Wie wird ein innerlicher Mensch mit seiner Zeit, ihren Vorurteilen und ihrer Unfreiheit fertig? Die Zeit - d. h. zwanzig Jahre vor dem Kriege, der Krieg selbst und das Gegenwärtige.  
 Dieser Roman eines französischen Sozialisten schildert in eindringlicher Weise die Geschichte d. Flachs vom Ackerfeld über die Fabrik bis zur Verarbeitung in Luxusspitzen für die Welt der Reichen.  
 Mit Phantasie und seltenem Humor versucht der Verfasser durch Gegenüberstellung schlimmer Gegenwart und praktisch möglicher Zukunft in einer spannenden Erzählung dem Leser die Augen zu öffnen über die Welt, in der er lebt

Jeder Band in Leinen RM 4,50  
 für Mitglieder RM 3,-  
**Wullenwever-Buchhandlung**  
 Johannisstraße 46

**Hut-Ziehe**  
 Wahnstraße 9

Den  
**modernen Hut**  
 die gute  
**blaue Tuchmütze**  
 preiswert und gut  
 beim **Hutmacher Albert Ziehe**

Entfriedigungs-  
 Abfluß-  
 Dampf- u. sonstige  
**Roehre**  
 Rippenheizrohre Koppel-  
 und Stacheldraht, Riemen Scheiben,  
 Behälter, Transmissionen,  
 Eisene Fässer, Staben u. sonst.  
**Ruß-Eisen-Verkauf**  
**L. LISSIAWSKI** Alteisen und  
 Metalle  
 Kanalstraße 69 Telefon 22450

Das neue Kosmosrad  
**Das Deutschland-Rad**

Im Handumdrehen zeigt es von allen 17 deutschen Ländern alles Wichtige, wie Größe, Einwohnerzahl, Hauptstadt, Wappen, Landesfarbe usw.

Verkaufspreis 1 Reichsmark  
 \*  
 Vorher erschienen:  
**Das Europa-Rad**  
 zum gleichen Preis  
**Wullenwever-Buchhandlung**